Nr. 288 — 16. Jahrg. Montag, den 22. Oktober 1934 Einzelpreis 0,20 Zloty

Ostdeutsche Morgenpost

Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus 5,— Zloty monatlich oder 2,50 Zloty halbmonatlich (einschließlich 1,— Zloty Beförderungsgebühr), im voraus zahlbar. Sämtliche Postämter in Polen nehmen Bezugsbestellungen entgegen. Die „Ostdeutsche Morgenpost" erscheint siebenmal in der Woche, frühmorgens — auch Sonntags und Montags —, mit zahlreichen Beilagen, Sonntags mit der 16 seitigen Kupfertiefdruckbeilage „Illustrierte Ostdeutsche Morgenpost". Durch höh. Gewalt hervorgerufene Betriebsstörungen, Streiks usw. begründen keinen Anspruch auf Rückerstattung des Bezugsgeldes od. Nachlieferung der Zeitung.

Führende Wirtschaftszeitung

Geschäftsstelle des Verlages: Katowice, ul. Wojewodzka 24. Fernsprecher: 303-54.

Für unverlangte Beiträge wird eine Haftung nicht übernommen.

Görings Eindrücke in Belgrad

Eine Unterredung

Ehrlich begeistert — Wir wünschen Südslaviens Freundschaft

(Telegraphische Meldung)

Belgrad, 21. Oktober. Die „Politika" veröffentlicht eine Unterredung mit dem Preußischen Ministerpräsidenten General Göring. Der Ministerpräsident befaßte sich besonders mit den Eindrücken, die er in der südslavischen Hauptstadt empfangen hatte. Niemals in seinem Leben habe er Aehnliches gesehen. Die Art und Weise, wie die Massen des südslavischen Volkes von ihrem König Abschied nahmen, bewegte mich auf das tiefste. Besonders der Blick auf die Reihen des weinenden Landvolkes wird mir mein ganzes Leben lang im Gedächtnis haften bleiben. Ich hatte viel erwartet, aber daß das Volk so innig am Schicksal seines Herrschers Anteil nehmen werde, übertraf alle meine Erwartungen.

Auf eine Frage über die südslavische Polizei betonte Göring, „jeder einzelne hatte seine Pflicht bis in alle Feinheiten erfaßt. Die Organisation und Verteilung der Posten bis Topola machte auf mich besonderen Eindruck."

Ueber den Charakter des südslavischen Volkes befragt, sagte der Ministerpräsident:

„Ein ungewöhnlich ehrliches und achtbares Volk. Ich bin von ihm begeistert. Daher habe ich mich entschlossen, schon in kurzer Zeit, vielleicht schon im Frühling, wieder Südslavien zu besuchen. Dalmatien, über das ich schon so viel gehört habe, interessiert mich sehr.

Seien Sie versichert, daß wir die Freundschaft Südslaviens wünschen. Es ist nicht wahr, daß sich unsere Interessen kreuzten, und daß das Reich irgendwelche unklaren Absichten am Balkan verfolgt.

Das neue Deutschland kennt nur seine Interessen.

Der Fall des Jahres 1914, **wo das deutsche Volk für andere die Kastanien aus dem Feuer holte, wird sich nie wieder ereignen."** Auf eine Frage über das südslavische Heer erwiderte der Ministerpräsident: „Ausgezeichnete, würdige Haltung und Disziplin und praktische Uniformen. Ich verlasse Südslavien mit den besten Eindrücken und mit dem Wunsche, **daß sich unsere Völker noch besser kennen lernen und noch enger zusammenarbeiten mögen."**

Mexiko ohne Geistliche

Amtsenthebung aller katholischen Beamten

(Telegraphische Meldung)

Mexiko, 21. Oktober. Die Abgeordnetenkammer von Mexiko hat einstimmig beschlossen, alle römisch-katholischen Bischöfe das Landes zu verweisen. Die Behörden des mexikanischen Staates Cacaticas haben im Zusammenhang mit diesem Beschluß den Geistlichen die Abreise nahegelegt. Sämtliche Geistlichen des Staates Cacaticas sowie die Geistlichen des Staates Chiatas sind in Richtung Mexiko-City abgereist.

Die nationale Arbeitskammer hat am Sonnabend nachmittag eine Sitzung abgehalten, in der Maßnahmen zur Durchführung des sozialistischen Unterrichts in den Schulen festgelegt wurden. Auf der Tagesordnung stand ferner die Beratung von Maßnahmen, die gegen die Gegner der neuen Schulrichtung angewandt werden sollen.

Es soll ein Ausschuß eingesetzt werden, der **sämtliche römisch-katholischen Beamten ihrer Aemter entheben soll.** Der von der Kammer eingesetzte Wohlfahrtsausschuß ist am Sonnabend zum ersten Male zusammengetreten. Ihm obliegt die Aufgabe, **Material gegen katholische oder anderen staatsfeindlichen Richtungen angehörende Beamte zu sammeln, damit sie aus ihren Aemtern entfernt werden können.**

Der von kommunistischen Gedanken beeinflußte allgemeine Arbeiter- und Landarbeiterverband hat am Sonnabend eine Sitzung abgehalten, an der Vertreter sämtlicher Arbeitergruppen teilgenommen haben. Man beschäftigte sich in der Sitzung mit der Frage der Bildung einer Einheitsfront, die die **Gegner des sozialistischen Schulunterrichts bekämpfen soll.**

Saar-Regierung im Kampf gegen Komiker

(Telegraphische Meldung)

Saarbrücken, 21. Oktober. Der Verband Deutscher Rundfunkteilnehmer an der Saar, der in den wenigen Monaten seines Bestehens bereits wertvolle Pionierarbeit für den Saarrundfunk geleistet hat, hatte den 21. Oktober zum Tag des Deutschen Rundfunks an der Saar bestimmt. Zur Feier dieses Tages waren außer einer Funk- und Bastellschau, die am Sonnabend abend eröffnet wurde, zwei Abende und eine Matinee für Sonntag vormittag vorgesehen. Bei diesen Veranstaltungen sollten eine Reihe Künstler, hauptsächlich Rundfunkkomiker aus Frankfurt, Leipzig, Köln und München mitwirken. Nachdem die Polizeiverwaltung vor acht Tagen diese Veranstaltung genehmigt hatte, wurde sie am Sonnabend nachmittag verboten, und zwar, wie es in dem amtlichen Text heißt, „auf Grund grundsätzlicher Erwägungen".

*

Wir wissen nicht, welches die grundsätzlichen Erwägungen sein mögen, aber man wird nicht fehl gehen in der Annahme, daß die Regierungskommission mit diesem Verbot den deutschen Rundfunk, besonders aber den Reichssender Frankfurt treffen will. Daß man sich dafür das Treffen der Rundfunk-Komiker ausersehen hat, gibt der Sache einen besonders lächerlichen Beigeschmack. Ein neuer Beweis für die Rücksichtslosigkeit, mit der die Regierungskommission gerade gegen die deutschen Veranstaltungen vorzugehen pflegt, ist es aber, daß das Verbot wieder einmal in letzter Stunde erfolgte. Wie wir weiter erfahren, wurde einer der Komiker Karl Heinz Schneider, vom Reichssender Köln festgenommen. **Seine Festnahme erfolgte wegen eines Witzes, den der Künstler über die Separatisten gemacht hatte. Schneider wird sich vor dem Abstimmungsgericht zu verantworten haben.**

Reichsleiter Rosenberg vor den Beamten

„Preußentum als Erbe und Pflicht"

(Telegraphische Meldung)

Brandenburg a. d. Havel, 21. Oktober. In Brandenburg waren am Sonnabend und Sonntag 20 000 Beamte aus den Provinzen Brandenburg und Grenzmark Posen-Westpreußen zu einer großen Kundgebung zusammengekommen. Die Hauptansprache hielt Reichsleiter Pg. Rosenberg.

„Wenn wir Nationalsozialisten an die Idee Brandenburgs denken, steigen vor unseren Augen die Schatten der Vergangenheit wieder empor und gewinnen wieder neues Leben. Was sie uns zurückließen an Denkmälern der Kunst und Kultur, das legt uns die Verpflichtung auf, diese preußische Tradition heute neu zu erleben und neu zu formen.

Hier in Brandenburg müssen wir eines bekennen:

In den letzten Jahrzehnten haben die alten politischen Parteien erklärt, es sei die große Aufgabe, die enge kleindeutsche preußisch-brandenburgische Geschichtshypnose zu brechen. Wir aber sagen: als Deutschland der Tummelplatz wurde für alle Völkerheere Europas, da entstand in diesem Chaos auf märkischem Sande ein Widerstand, und hier entstand schließlich inmitten der fürstlichen Verlotterung und Verkommenheit im 17. Jahrhundert Brandenburg. An Stelle von Ehrlosigkeit trat ein Kern des Ehrbewußtseins wieder ins deutsche Leben. Zucht und Form wurden hier lebendig in Deutschland und bildeten die Voraussetzung für alles Kommende. Man mag gegen Preußen sagen, was man will.

Daß Preußen die deutsche Seele gerettet hat, wird für alle Jahrtausende sein größtes unvergängliches Verdienst um Deutschland bleiben.

(Lebhafter Beifall.)

Aber wenn wir auf diese große Tat Brandenburg-Preußens blicken, so müssen wir auch feststellen, daß nicht alle Generationen diese Idee hochgehalten und entsprechend verteidigt haben. Nach Friedrich dem Großen kam eine Zeit des Zopfes und der Reaktion. Diese Sünden gegenüber Preußen hatte Deutschland im Jahre 1806 zu bezahlen. Nach wildbewegten Zeiten stieg Preußen aber 1870/71 wieder zur Höhe. Aber

nach diesem großen Sieg setzte das liberale Zeitalter ein, setzte die Gründung der Weltstädte ein und entwurzelte Millionen und aber Millionen aus ihrem Heimatboden.

Namentlich waren es zwei Säulen dieses preußischen Staates, die vom Liberalismus bekämpft wurden: das war das preußische Offizierkorps und das deutsche Beamtentum. Wir mußten es erleben, daß der Staat fremd dem Volkstum gegenübertrat, und daß in manchen Stellen Deutschlands der Gedanke einer besonderen Verwaltungskaste so stark wurde, daß die **marxistische Zersetzung es oft nicht schwer hatte, diese Vereinzelung der Lebensgebiete auszunutzen zu einem hemmungslosen Klassenkampf.** Die marxistische Bewegung wußte, daß eine der größten Stärken dieses alten Staates das unbestechliche deutsche Beamtentum war, und deshalb wollte man es genau so wie die ganze Nation aufspalten und es gefügig machen für die marxistischen Interessen, denen der ganze deutsche Staat bereits verfallen war.

Mit dem Nationalsozialismus ist hier eine entscheidende Wendung eingetreten. Das gute deutsche Beamtentum wird heute mit uns sagen können,

daß das Volk nicht der Beamten wegen da ist, sondern die Beamten des Volkes wegen. (Beifall.)

Diese Feststellung müssen wir auch gegenüber vielleicht noch bestehenden reaktionären Kreisen der Vorkriegszeit treffen. Der Beamte arbeitet heute nicht für eine abstrakte Form, sondern er arbeitet für eine neue Idee. **Es war der Stolz des alten Beamtentums, des altpreußischen Offiziers, nicht für Geld, sondern für Ehre zu arbeiten.** (Beifall.) Nach dem Beispiel des Führers hat sich jeder Beamte nur als Beauftragter des Volkes zu fühlen. Wir wissen, daß die uns feindliche Welt alles tut, um die Mächte gegen das neue Deutschland zusammenzutreiben. Aber wir sind auch der festen Ueberzeugung, daß die nationalsozialistische Weltanschauung, heute begeifert und angegriffen, in zehn Jahren von denselben Menschen bewundert werden wird, weil das praktische Leben in der Welt alle noch bestehenden alten Theorien täglich Lügen straft. Diese Angriffe sind nichts weiter als ein unbewußtes Neidgefühl, daß wir diese Zustände endlich überwunden haben. (Beifall.)

Die Form unseres neuen Lebens wird bestimmt von der Form der nationalsozialistischen Bewegung, und diese Bewegung wird die Form eines deutschen Ordens annehmen. Dieser Orden wird keine Kaste bilden, sondern den Repräsentanten des Volksbewußtseins und der Volksbrüderschaft darstellen. Er wird nicht ein Bettlerorden sein, sondern ein neuer Ritterorden."

Ehepaar Mollison hat Panne

London—Bagdad in 13 Stunden

(Telegraphische Meldung)

London, 21. Oktober. Das Ehepaar Mollison hat gleich am ersten Tage des Luftrennens London—Melbourne den Zweig-Landeplatz Bagdad erreicht. Es durchflog die etwa 4050 Kilometer lange Strecke von Mildenhall in 12 Stunden und 40 Minuten, legte also **stündlich durchschnittlich über 300 Kilometer zurück**, eine Leistung, die ihm wohl kaum ein anderer Bewerber im Luftrennen nachmachen dürfte.

Nach den letzten in London eingegangenen Telegrammen weist das Luftrennen London—Melbourne etwa folgenden Stand auf:

Das Ehepaar Mollison ist um 4,45 Uhr Greenwicher Zeit am Sonntag in Karachi gelandet und liegt damit noch immer an der Spitze der Wettbewerber. Die Maschine des Ehepaares Mollison dürfte aber um etwa zwölf Stunden zurückgeworfen werden, da einige Reparaturen am Fahrgestell vorgenommen werden müssen. Mollison war über diesen unfreiwilligen Aufenthalt in Karachi ziemlich enttäuscht. Er erklärte, er würde **erst am Montag früh um 3 Uhr wieder starten, denn vorher habe es wegen der Dunkelheit wenig Zweck.** Er hoffe jedoch, auf jeden Fall die verlorene Zeit später wieder aufholen zu können. Nach einer Meldung aus Aleppo sind die

australischen Flieger Wood und Bennett aus dem Rennen gezogen worden, da ihre Maschine schwer beschädigt wurde. Wood hat leichte Verletzungen davongetragen.

Um 8,50 Uhr traf die holländische Maschine Douglas mit dem Piloten Parmentier und mit Moll an Bord in Karachi ein. Der amerikanische Apparat Boeing-Transport mit Turner und Pangbourn an Bord sowie zwei britische Maschinen verließen am Sonntagmorgen Bagdad. Die beiden Engländer Scott und Campbell haben Allahabad um 10,19 Uhr verlassen. Parmentier und Moll haben Karachi um 9,10 Uhr wieder verlassen. Der englische Pilot Shaw hat nach London ein Telegramm gesandt, in dem er mitteilt, daß er an der spanischen Küste, **etwa 40 Meilen nordöstlich von Barcelona, eine Notlandung habe vornehmen müssen.**

In dem Luftrennen London—Melbourne haben am Sonntag folgende Maschinen die sieben ersten Stellen inne: die britische von Scott gesteuerte Maschine, die Allahabad um 10,19 Uhr Greenwicher Zeit verließ, der holländische Apparat Douglas, der mit Parmentier an Bord in Karachi um 9,10 Uhr startete, das holländische Flugzeug Pander, geführt von Asjes, das Karachi um 10,30 Uhr verließ, die amerikanische Maschine Boeing-Transport, die mit Turner am Steuer um 12,55 Uhr in Karachi aufstieg, das von Jones geführte Flugzeug, das Bagdad um 12,24 Uhr verließ, die Neuseeländer Maschine Miles Hawk, die mit Mac Gregor an Bord Aleppo um 11,45 Uhr verließ und das Ehepaar Mollison, das um 13,00 Uhr in Karachi startete. Um 14 Uhr jedoch kehrte das Flugzeug des Ehepaares Mollison nach Karachi zurück.

Sensation im Handball

Reichsbahn Oppeln geschlagen

(Eigene Drahtmeldung)

Die Handballpunktspiele in der schlesischen Gauklasse wurden am Sonntag mit nur drei Begegnungen fortgesetzt. Die große Ueberraschung des Tages war die erste Niederlage des bisher ungeschlagenen Reichsbahn-Sportvereins Oppeln, der in Breslau gegen den Polizeisportverein mit 11:7 (4:5) verlor. Die Oppelner büßten dadurch ihre Spitzenstellung ein, die jetzt wieder der Neue Schlesische Turnverein Breslau übernommen hat.

In den ersten 10 Minuten waren die Oppelner überlegen, kamen aber bei der guten Hintermannschaft der Polizisten zu keinem Torerfolg. Die Polizisten übernahmen mit 2:0 die Führung, doch holte der Oppelner Kempa auf 2:2 auf. Beim Stande von 3:3 gingen die Oppelner durch Kempa 4:3 in Führung, doch beim Halbzeitpfiff stand es 5:4 für Oppeln.

Nach dem Seitenwechsel ist der Kampf äußerst spannend. und beim Stande von 6:6 zogen dann die Breslauer durch drei Strafstöße und ein Feldtor, die sämtlich Ortmann erzielte, auf 10:6 davon. Oppeln holte durch den Halbrechten noch ein Tor auf, während die Breslauer 4 Minuten vor Schluß, wieder durch Ortmann, das 11. und letzte Tor schossen.

In Neukirch hatte der SC. Alemannia Breslau schwerer als erwartet gegen den Turnerbund Neukirch zu kämpfen. Die größere Durchschlagskraft des Alemannen-Sturmes brachte den Rosenthalern mit 11:7 (5:4) den Sieg.

Einen glücklichen Sieg holte der MSV. Borussia Carlowitz gegen den VfR. Schlesien Breslau mit 9:7 (5:5) heraus.

Stockholms neue Schwimmhalle eingeweiht

Als erster Teil des neuen Stockholmer Sportpalastes wurde die bereits fertiggestellte Schwimmhalle mit einer Fünfzigmeter-Bahn in feierlicher Weise eröffnet. Die Eröffnung erfolgte durch internationale Schwimmwettkämpfe, zu denen sich unter den 2000 Zuschauern auch König Gustav, zahlreiche Minister und weitere höhere Würdenträger eingefunden hatten. Im Mittelpunkt stand ein Länderspiel im Wasserball zwischen Schweden und Ungarn, das 1:1 endete, nachdem die Gäste zur Pause noch mit 1:0 geführt hatten. Recht gute Ergebnisse gab es in den Schwimmwettbewerben. Ungarns Europameister Csik gewann die 100 Meter Kraul in 1:00,1 vor dem Schweden Sven Pettersson in 1:02,5. Das 200-Meter-Brustschwimmen holte sich der Finne Fin Jensen in 2:56,6 vor dem Norweger Norman in 3:00,7, dessen Landsmann Karlssen legte auf das 100-Meter-Rückenschwimmen in 1:14,1 Beschlag. Eine 4×50-Meter-Kraulstaffel entschied die ungarische Mannschaft in 1:50,8 gegen Neptun Stockholm in 1:52,8 zu ihren Gunsten.

Eislauf-Olympialehrgang in München verlegt

Die ungewöhnlich warme Witterung der letzten Tage hat die Eisfläche der Münchener Kunsteisbahn in der Prinz-Regenten-Straße zerstört. Aus diesem Grunde muß der Beginn des für Montag angesetzten Eislauf-Olympia-Lehrgangs zunächst hinausgeschoben werden.

Meisterschaftsspiele im Reiche

Tennis-Borussia — Hertha-BSC. 2:2.
Minerva — Blau-Weiß 5:1.
Polizei-SV. — Berliner SV. 92 1:4.
Union Oberschöneweide — Spandauer S 4:0.
Dresdner SC. — VfB. Leipzig 7:2.
Union Altona — Eimsbüttel Hamburg 0:8.
Polizei Hamburg — Holstein Kiel 2:3.
Eintracht Braunschweig — Hannover 96 1:2.
Arminia Hannover — Algermissen 1911 2:1.
SV. Höntrop — FC. Schalke 04 1:0.
Fortuna Düsseldorf — VfB. Benrath 2:1.
Schwarz-Weiß Essen — Borussia Gladbach 2:2.
ASV. Nürnberg — Schwaben Augsburg 4:3.
Bayern München — Schweinfurt 05 2:2.
Spielvg. Fürth — Wacker München 1:0.

Amatorski schlägt 1. FC. Kattowitz 5:2

Der 1. FC. hatte als Gegner auf eigenem Platz die Chorzower AKSer. Die 1. FC.-Mannschaft trat mit Ersatz an und mußte zwei Punkte an Amatorski abgeben.

Orzel — Iskra Laurahütte 1:0.
KS. Domb — Koscharawa Saybusch 4:2.
KS. Domb 1. Jgd. — Pogon Kattowitz 1. Jgd. 1:0 für Domb.

Ergebnisse der Landesliga:

Garbarnia Krakau — Warschawianka Warschau 1:3.
Wisla Krakau — Legja Warschau 3:2.
Podgorze Krakau — Pogon Lemberg 1:3.

Beuthener Polizei marschiert gut

Auf dem 2. Platz beim Gepäckmarsch in Breslau

(Eigene Drahtmeldung.)

Breslau, 21. Oktober.

Der Polizeisportverein Breslau führte am Sonntag einen Mannschaftsgepäckmarsch durch, an dem sich in besonders großer Zahl Polizeimannschaften Schlesiens beteiligten. Eine ausgezeichnete Rolle spielten auch die oberschlesischen Polizeibeamten, die sich in der starken Gegnerschaft sehr gut hielten. Die Bestzeit des Tages erzielte der SA.-Sturmbann II/1 Breslau mit 3:32,22 Stunden vor der Polizei Waldenburg mit 3:36 Stunden. Die 2. Mannschaft der Polizei Beuthen kam in der Klasse Reichswehr, Polizei, Feldjäger mit 3:36,53 Stunden auf den 2. Platz vor der Polizei Gleiwitz mit 3:37,15 Stunden. Die Landespolizei Ratibor belegte mit 3:38,28 den 7., die Polizei Beuthen I mit 3:39,27 Stunden den 8. Platz.

KSK. Beuthen 06 schlägt Adler Schomberg 11:9

Adler Schomberg veranstaltete im Bobreker Hüttenkasino eine Werbeveranstaltung, verbunden mit dem Mannschaftstreffen im Ringen gegen KSK. Beuthen 06. Leider hatte das schöne Wetter die Zuschauer von dieser Veranstaltung abgehalten. KSK. Beuthen 06 siegte im Ringen mit 11:9 Punkten. Im Weltergewicht siegte Stachulla (Schomberg) in der vierten Minute durch Kopfgriff über Profus (Beuthen). Auch das Federgewicht brachte einen Sieg für Adler. Hampel überwand Michallik durch Selbstfaller. Den schönsten Kampf gab es im Leichtgewicht. Nach interessantem Verlauf kam Modlich (Beuthen) zu einem Punktsiege über Schollek. Durch Hüftschwung siegte der Schomberger Commander über Nowak (Beuthen) im Weltergewicht. Das Mittelgewicht brachte Walla (Beuthen) durch Ausheber einen Sieg über Broll (Schomberg). Die beiden letzten Kämpfe brachten Siege der Beuthener. Malek (Beuthen) schlug Rothkegel und Lepschy gewann gegen den Oberschlesischen Meister Merker durch Armschwung.

Der Kaiserwalzer

9

Ein Liebesroman aus der Zeit des Walzerkönigs Johann Strauß / Von Helmuth Kayser

„Und was für a Gewürz nehmen Sie?"

„Das Karlsbader!"

„Des ist gut, akkurat, i nehm dasselbe. Aber i koch den Kaffee, wenns halbwegs geht eine halbe Stund!"

„A halbe Stund?"

„Jawohl, eine halbe Stunde . . . und immer, wenn er hochkommt, dann schreck ich ihn ab mit frischem Brunnenwasser!"

„So, so! Des muß i auch mal probieren! Schmeckt er da besser?"

„Würziger! Es muß ja net grad eine halbe Stunde sein, nur tüchtig kochen muß man ihn, net bloß ziehen lassen."

„Aber meiner schmeckt immer gut!" verteidigte sich Theres'".

Des schon! Aber ich brauch net mehr wie die Hälft' Kaffee!"

Theres' ist Feuer und Flamme. Sie wills mal so probieren, wie es der Pepi gesagt hat.

Als er endlich fertig ist und sie kosten ihn, da schmeckt er wirklich wundervoll.

„Noch schöner als früher . . ." gesteht Theres' neidlos.

Ob es so ist oder ob sichs die Theres' nur einbildet, das ist nicht mit Bestimmtheit festzustellen. Jedenfalls, er schmeckt prima.

Von dem Augenblick an ist das Renommee Pepis gesichert. Das ganze Gesinde trinkt voll Bewunderung den guten Kaffe a la Pepi.

*

Auch Graf Jaromir und seine Tochter trinken Pepis guten Kaffee.

„Meinst net, Tesserl, daß der Kaffee anders schmeckt?"

„Ja! Besser, find ich, Papa!"

„Ja freilich, das ist doch auch kein Wunder. Der neue Koch zeigt, was er kann!"

„Der neue Koch? Davon weiß ich ja noch garnicht! Der hat doch abgeschrieben?"

„Ja freilich, aber i hab an andern aufgetrieben. Ganz zufällig hab i den kennengelernt, akkurat im „Muskateller" — wo ich mit dem Alexander g'sessen hab!"

„Wie heißt er denn?"

„Pepi Hollunder!"

„Komischer Name! Kann er denn was?"

Graf Marosch wurde etwas verlegen. „I denk, wo er doch in die besten Häuser war."

„So, den muß ich mir mal anschauen! Was kriegt er für ein Gehalt?"

„150 Kronen im Monat, Tessa!"

Tessa glaubte nicht recht gehört zu haben.

„150 Kronen! Das ist viel Geld! Da werd' ich mir doch einmal überlegen, ob er bleibt!"

„Aber laß ihn nur, Tessa! Weißt, er soll ein guter Koch für kranke Mägens sein!"

„Du hast doch keinen kranken Magen, Papa!"

„Na, noch net, aber des könnt doch mal kommen! Net wahr, Du laßt ihn!"

Tessa nickte.

Aber sie war neugierig geworden, schritt hinunter und stattete der Küche einen Besuch ab.

Als sie vor dem Pepi stand, da wurde der Brave reichlich verlegen, aber er riß sich zusammen.

„Hab die Ehr, gnädiges Fräulein!" grüßte er herzlich. „I bitt schön, i hab mi noch net vorg'stellt! Pepi Hollunder, Koch . der neue Koch!"

Tessa musterte ihn, und sie wurde versöhnlicher gestimmt.

Sah gut und anständig aus, dieser Herr Hollunder.

War auch ein hübscher Junge, die lustigen Augen gefielen ihr gut.

„Seien Sie willkommen, Herr Hollunder! Ich hoff', daß uns was zeigen werden, in Anbetracht des guten Salärs, das Ihnen mein Vater ausgesetzt hat! Wo warens denn zuletzt?"

Pepi wurde verlegen.

„Ach so, wie i! Ja, zuletzt . . . zuletzt, da war i Koch beim Herr Maharadscha von Palinur, der 14 Täg in Wien gewohnt hat!"

„So! Und vorher?"

„Beim Fürster Esterhazy" log Pepi frisch drauflos.

„Und vorher?"

„Im Hotel Europa, gnädiges Fräulein Komteß!"

„Sie beherrschen also die Kocherei mit allen Schikanen?"

Pepi stand der Schweiß auf der Stirn. Ihm wurde himmelangst. Mariandjosef, wenn die Tessa eine Probe seiner Kunst verlangt, dann kam der ganze Schwindel gleich heraus.

„Ja, mit alle Schikanens!"

„Auch Backen?"

„Aber ja! Alles, was g'braucht wird!"

Tessa schien befriedigt.

„Haben Sie Zeugnisse?"

Pepi bekam einen Schreck. „Zeugnisse! Aber ja! Eine ganze Menge!"

„Die legen Sie mir einmal vor, nicht wahr, Herr Hollunder? Sagens, was kochens denn am liebsten?"

„Eier!" gestand Pepi treuherzig.

„Eier?" fragte Tessa erstaunt.

„Ja, des müssens verstehen, gnädiges Fräulein . . . i mein die Eierspeisen, da kann man leckere Sachen machen!"

„Zum Beispiel?"

Pepi schwitzte Blut und Wasser. Phantasie hilf! Und sie half.

„Wissens, gnädigstes Fräulein, ich mach net so den alten Trott! I hab doch a Phantasie und i erfind immer neue Sachens! Da hab i zum Beispiel beim Fürsten Esterhazy einmal einen Eiersaftbraten g'macht! I kann Ihnen sagen, da ist net a Stuckl für uns übrig blieben, so gut hat's den Herrschaften g'schmeckt."

„Was ist denn ein Eiersaftbraten! Kenn' ich noch net!"

„Ein Eiersaftbraten . . na ja . . an Eiersaftbraten . . . also da nimmt man . . an Bratenstück, ein gutes, schönes Bratenstück und das wird halb aufgeschnitten und dann nimmt man fünf Eier und schlägt sie , tut allerbeste Butter zu, schlägt beides zusammen und dann kommt das in das Fleisch hinein. Das Stück wird dann zugnäht und dann wird's braten und nun kommt das Schönste! Wenn es brat', dann wird das ganze Fleisch von den Buttereiern durchzogen, quillt a mit heraus und überkrustet das Fleisch. Und . . . in die Eier kommt noch siebenerlei Gewürz . . . und das ist dann mein Geheimnis . . mein Patent, das sag i net!"

Tessa schüttelte erstaunt den Kopf.

Was es da . nicht alles gab! Ums Kochen hatte sie sich noch nie gekümmert, und das war Pepis Glück.

Sie reichte ihm die Hand und sagte sehr freundlich: „Also dann werden wir uns auf was Besonderes spitzen, Herr Hollunder! Seltsamer Name, den Sie haben!"

„Freilich, aber i kann des net ändern! Hab die Ehr! Hab die Ehr!"

Tessa verließ die Küche.

Pepi wischte sich den Schweiß von der Stirn.

*

Baron Jaromir Marosch saß in dem gemütlichen Herrenzimmer des Schlosses, das mit schweren, altdeutschen Möbeln ausgestattet, mit prächtigen alten Meistern an den Wänden geschmückt war, vor seinem Wein.

Er war allein mit seinen Gedanken.

Da sah er den schlanken, aufrechten Alexander über den Hof gehen.

„Bildschöner Mann!" gestand er sich. „Wie er da geht! Könnt' ein Kaiser nicht besser schreiten!"

Wie kam der Alexander dazu, seinen Dienst zu quittieren? Was fiel ihm ein, die Verwalterstelle zu nehmen?"

War ja arm, der Battenberger!

Aber er hatte reiche Förderer und Freunde. **Keiner wußte, woher er stammte, wer sein Vater,** seine Mutter gewesen. Man ahnte zwar, aber wagte es nicht auszusprechen.

Der Name Alexander von Battenberg verriet viel!

Graf Marosch klingelte dem Diener.

„Geh' zum Verwalter" sagte er zu dem Eintretenden, „ . und frag ihn halt, ob er mit mir noch ein Stündel plauschen möcht!"

Der Diener ging und kam mit Alexander zurück.

Er begrüßte den alten Grafen herzlich und nahm ihm gegenüber Platz.

Sie unterhielten sich über die mannigfachsten Dinge, und Graf Marosch stellte erfreut fest, daß es Alexander ernst mit seiner Aufgabe nahm.

Mit klaren Augen hatte er sich ein Bild des ganzen Besitzes gemacht. Offen sprach er sich über alle Dinge aus, die nach seinem Gefühl nützlich zu tun wären, und seine kluge, besonnene Art gefiel dem alten Herrn.

Er wurde sichtlich munter und ging auf alles ein, er, der sich Jahre lang nicht mehr um den Besitz gekümmert, der alles in Tessas Hand gelassen hatt.e

„Spielens Schach?" fragte Marosch plötzlich.

„Ja und sehr gern dazu!"

„Alsdann wollen wir eine Partie spielen!" sagte der alte Herr fröhlich, und der Diener brachte das Schachbrett und baute die Figuren auf. Der alte Marosch war ein gewitzter Spieler. und er brachte Alexander gleich in verzwickte Situationen. Aber der behielt die Ruhe. Er erzielte durch einen Damenaustausch den Ausgleich.

Dann entzückte er den Grafen durch ein geradezu vollendetes Bauernspiel.

Mitten im Spiel trat plötzlich Tessa ein.

Sie grüßte recht freundlich, wie Graf Marosch erfreut feststellte, und bat um die Erlaubnis, sich ein wenig zu ihnen setzen zu dürfen.

Sie las in einem Buche.

Aber ihre Augen glitten immer wieder zum Spielbrett. Man sah es ihr förmlich an, daß es ihr in den Fingern zuckte, den oder jenen Zug zu tun.

Alexander gewann das Spiel.

Der Graf sah ihn voll Hochachtung an.

„Ein ganz Gerissener sans, Herr von Battenberg!" lachte er.

Alexander schüttelte den Kopf.

„Nein, nein, Herr Graf, der Turmzug hat Sie um die Chance gebracht."

Dann fügte er hinzu: „Ich hätte eine Bitte an Sie, Herr Graf!"

„Redens nur!"

„Nennen Sie mich nicht mehr Herr von Battenberg!"

Erstaunt sahen ihn zwei Augenpaare an.

„Ja . . aber wieso denn net?"

(Fortsetzung folgt.)



Punktverluste der Spitzenreiter

Breslau 06, Deichsel und 09 rücken vor

In der Schlesischen Fußballmeisterschaft gab es am Sonntag eine ganze Reihe von Ueberraschungen. Die größte war wohl die, daß Deichsel Hindenburg in Ratibor gegen 03 mit 2:0 gewann. Die Deichseler werden von Spiel zu Spiel besser und geben jetzt schon einen recht gefährlichen Gegner ab. Der Tabellenführer Vorwärts Rasensport ist wieder von Pech verfolgt. Diesmal mußte Lachmann ersetzt werden, und das bedeutete eine empfindliche Schwächung für die Mannschaft, die dann auch in Breslau gegen Vorwärts nur ein Unentschieden 0:0 erreichte. Beuthen 09 vernichtete die Hoffnungen der Haynauer und siegte ganz glatt mit 4:1. Von der Zugkraft des Schlesischen Meisters zeugen die 4500 Zuschauer, bei 11 000 Einwohner gewiß ein nicht alltäglicher Rekord. Preußen Hindenburg gelang gegen Breslau 02 ein Unentschieden von 1:1. Breslau 06 unterstrich die augenblickliche gute Form durch einen 5:1-Sieg gegen Hertha Breslau. Die Tabelle führt Vorwärts Rasensport noch an, doch nach Verlustpunkten gerechnet stehen Breslau 06 und Beuthen 09 jetzt schon günstiger. Zurückgefallen ist Ratibor 03, dagegen Deichsel Hindenburg ein gutes Stück vorwärts gekommen.

4500 Haynauer hofften vergeblich

Nach Umstellung 4:1 für Beuthen 09

(Eigene Drahtmeldung)

Haynau, 21. Oktober.

Wohl selten hat in Niederschlesien ein Spiel einen derartigen Zulauf zu verzeichnen gehabt, wie die Begegnung auf der Schlesier-Kampfbahn in Haynau. **Bei einer nur 11 000 Seelen zählenden Einwohnerschaft waren 4 500 Zuschauer auf dem Platze.** Fast sah es in der 1. Halbzeit so aus, als sollte Haynau auf diesem neuen Platz seine Erfolgserie fortsetzen, doch setzten sich zum Schluß, als es darauf ankam, doch die erfahreneren Beuthener durch. Mit 4 : 1, nachdem die Haynauer bis zur Pause 1 : 0 geführt hatten, kamen sie zu einem glatten Siege.

Der Sieg ist in erster Linie darauf zurückzuführen, daß der Mannschaftsführer klar erkannte, daß der Versuch, Richard Malik als Mittelläufer einzustellen, fehlschlug.

Richard Malik zeigte in der Läuferreihe nicht die Aufbautätigkeit, die er sonst auf seinem halblinken Posten vollbringt, während auf der anderen Seite Paul Malik im Sturm nicht so arbeitete, wie man es erwartet hatte. Als dann die Brüder ausgetauscht wurden, klappte es bedeutend besser. **Paul Malik fand sich im Mittellauf bedeutend besser zurecht und Richard Malik leitete in seiner gewohnten Art wieder den Angriff.** Die Haynauer sind, trotz der Niederlage, ein durchaus nicht zu unterschätzender Gegner, und die Beuthener haben zu spüren bekommen, daß man diesen Neuling nicht leicht nehmen darf. Im übrigen spielte bei Beuthen noch für Pogoda, der zu spät (?) erschienen war, der Ersatzmann Langer.

In der 1. Halbzeit wurde ein überaus temporeiches Spiel durchgeführt. Die von der Rekordzuschauermenge angefeuerten Haynauer liefen zu recht guten Leistungen auf. In der 32. Minute kam es durch den Halblinken Dreise überraschend zum ersten Erfolge für die Haynauer. Beuthen vollbrachte im Sturm keine zusammenhängende Leistung. Auch Dankert, der sehr gut abgedeckt wurde, kam nicht zur Geltung, so daß schließlich die Pause mit dem 1 : 0-Rückstande der Beuthener begann. Nach dem Wechsel zeigte sich nun, daß die neue Aufstellung der Beuthener sich bewährte. Bereits in der 15. Minute fiel durch ein Gedränge vor dem Tor durch Kokott der Ausgleich. In der 13. Minute brachte der Ersatzrechtsaußen Langer die Beuthener in Führung, und 7 Minuten später

erzielte Richard Malik ein Prachttor, das endgültig den Sieg der Beuthener feststellte.

Nach diesem 3 : 1-Stande ließen die Gäste wieder etwas im Gefühl ihres Sieges nach, Haynau kam auf, ohne aber eine Verbesserung seines Ergebnisses herbeizuführen. Vier Minuten vor Schluß gelang es dagegen Dankert, durch Kopfball auf 4 : 1 zu erhöhen.

Vorwärts-Rasensport verliert einen Punkt

Gegen Vorwärts Breslau nur 0 : 0

(Eigene Drahtmeldung)

Breslau, 21. Oktober

Gegen 4000 Zuschauer hatten sich auf dem Platz an der Lange Gasse in Breslau eingefunden, auf dem Vorwärts-Rasensport Gleiwitz seine erste Vorstellung gegen Vorwärts Breslau gab. Das Spiel war ein typisches Punktespiel, das auf beiden Seiten keine befriedigenden Leistungen in den Stürmerreihen zeigte. Die Gleiwitzer mußten mit Ersatz antreten, und zwar sprang für den erkrankten Lachmann im Mittellauf Josephus II ein, der sich aber recht gut bewährte. Im Sturm fiel Morys aus, Czapla hatte dafür die Führung übernommen und Kubus war auf den halblinken Posten gegangen. Die Breslauer Mannschaft hatte ihren Mittelläufer Paschke zuerst mit Scharf gewechselt. Bald aber nahmen die Blauschwarzen wieder ihre alte Stellung ein. Dem ganzen Spielverlauf nach waren die Breslauer energischer am Mann und sie hätten einen knappen Sieg verdient, wenn der sonst unter Körpereinsatz arbeitende Sturm vor dem Tore nicht völlig den Kopf verloren hätte. Andererseits war aber auch

die Deckung der Gleiwitzer mit Koppa ganz hervorragend

und nicht zu überwinden. Als die Gleiwitzer sahen, daß der Sturm, der sich vor der Pause überhaupt zu keinen zusammenhängenden Leistungen zusammenraffen konnte, nicht funktionierte, ging Koppa auf den Mittelstürmerposten, während Kubus seinen Platz einnahm. Czapla hatte als Mittelstürmer kein gutes Verteilungsspiel gezeigt. Er ist mehr ein Wühler und Durchreißer, der aber für seine Nebenleute wenig Verständnis hat. Wilczek als Rechtsaußen spielte bedeutend schwächer als sonst, und der Linksaußen konnte sich gegen die Breslauer Deckung nicht durchsetzen. Koppa versuchte immer wieder die Entscheidung herbeizuführen, aber selbst seine größten Anstrengungen mußten ergebnislos bleiben, da er bei seinen Nebenleuten absolut kein Verständnis fand. Es wird einer Aenderung in der Gleiwitzer Stürmerreihe bedürfen, wenn die Gleiwitzer sich weiter **an der Spitze** behaupten wollen.

Deichsel Hindenburg im weiteren Vormarsch

Ratibor 03 verliert auf eigenem Platz 2:0

(Eigener Bericht)

Ratibor, 21. Oktober.

Beide Mannschaften stellten Ersatzleute ins Feld. 03 spielt mit der Sonne im Rücken. Die Einheimischen sind es, die fast ununterbrochen 45 Minuten klar überlegen spielen, und dabei auch das Schießen nicht vergessen. Zwei Aber gibt es jedoch dabei. Die meisten Schüsse sind, wenn auch knapp, doch ungenau, und die, die klar gezielt sind, hält der Torhüter Warmbrunn von Deichsel mit großem Geschick.

Er ist es fast allein, der seine Mannschaft diese schwere Drangzeit ohne Schaden überstehen läßt,

denn auch, als sich die Ratiborer eingeschossen haben, hält er alles, was da kommt. In diesem Spielabschnitt haben die Gäste wirklich nicht viel zu bestellen. Von den wenigen Angriffen entsteht kaum Gefahr, zumal auch die gesamte Hintermannschaft der Ratiborer in guter Form ist.

In der zweiten Spielhälfte ist das gleiche Bild nur noch wenige Minuten zu beobachten. Deichsel taut auf, kommt schön nach vorn. Der Sturm wird wiederholt gefährlich. Noch können die Ratiborer, bei denen die Verteidigung plötzlich unsicher geworden ist, oft jedoch nur mit Mühe abwehren. Da muß der gute rechte Läufer Bartetzko nach einem Zusammenprall für kurze Zeit ausscheiden. Diese für sie äußerst günstige Lage haben die Gäste sofort erfaßt. Ehe man noch recht daran glauben will, ist ein Deckungsfehler ausgenutzt. Im Vorlaufen wird der Ball von links nach rechts gegeben. Landek ist da und es steht 1:0 für Deichsel. 03 stellt auf verschiedenen Posten um. Aber es ist zwecklos. Sie drängen dann wieder einige Minuten stark, so daß man allgemein den Ausgleich erwartet. Aber es kommt anders. Bei einem plötzlichen Durchbruch gibt es infolge einer Unsportlichkeit von der 16-Meter-Linie aus einen direkten Strafstoß, den der Linksaußen Schwitallek mit wuchtigem Schuß durch eine Lücke in der feindlichen Mauer in die linke Ecke setzt. Damit ist das Spiel für Ratibor verloren.

Stand der Gauklasse

Vereine	Spiele	gew.	un.	verl.	Tore	Punkte
Vorw.-Rasensport	5	3	1	1	8:3	7:3
Breslau 06	4	3	0	1	10:7	6:2
Deichsel Hindenburg	5	3	0	2	9:8	6:4
Ratibor 03	5	2	1	2	12:6	5:5
Beuthen 09	3	2	0	1	9:4	4:2
Schlesien Haynau	5	2	0	3	8:16	4:6
Hertha Breslau	5	2	0	3	9:12	4:6
Breslau 02	3	1	1	1	3:3	3:3
Vorwärts Breslau	5	1	1	3	3:8	3:7
Preußen Hindenburg	4	0	2	2	3:5	2:6

Die Deichsler verstärken die Abwehr und halten das Ergebnis, mit dem sie sich zwei weitere Punkte gesichert haben.

Die Hindenburger haben in letzter Zeit bestimmt allerhand dazugelernt. Sie sind vor allen Dingen sehr flink. Jeder Mann spielt aufopfernd. Der Sturm stößt oft ganz überraschend in steiler Kombination wuchtig vor. In der Verteidigung leisten Hyppa und Lex eine gut ausgeglichene Arbeit. **Der Held war jedoch der Torhüter Warmbrunn.** Die Ratiborer verwischten den guten Eindruck, den sie in der ersten Spielhälfte gemacht hatten, in den zweiten 45 Minuten durch ein Spiel, das jede Ueberlegung und jeden Aufbau vermissen ließ. **Der Sturm ist und bleibt des Rätsels Lösung.** Wir sehen immer wieder, daß die beste Hintermannschaft — und bei 03 ist diese mit ihrer besonderen Stärke im Lauf wirklich gut — nicht genügt, um zu Erfolgen zu kommen. Kelterborn kommt für diese Mannschaft als Linksaußen gar nicht in Frage. Kindler, Gleiwitz, leitete einwandfrei.

Erbitterter Kampf bringt Unentschieden

Preußen Hindenburg erzwingt gegen Breslau 02 ein 1;1

(Eigener Bericht)

Hindenburg, 21. Oktober.

Auf dem Preußensportplatz im Steinhoffpark hatten sich an 3 000 Zuschauer eingefunden, um den vorjährigen Tabellenzweiten Breslau 02 im Kampf mit den Preußen zu sehen. Man wurde vom Spielverlauf nicht enttäuscht, wenn man auch einen Erfolg der Oberschlesier als verdient bezeichnen möchte. Leider war es den Preußen nicht möglich, die vielen Gelegenheiten der ersten Halbzeit, die fast ausnahmslos im Zeichen der Knappen stand, zahlenmäßig auszuwerten. Das Ergebnis waren zahllose Ecken, die aber an der hervorragenden Breslauer Hintermannschaft ein kaum zu überwindendes Bollwerk fanden. Man kann das Spiel überhaupt als

das Spiel zweier sehr guter Hintermannschaften

bezeichnen, denn auch Preußens Hintermannschaft befand sich in Hochform, so vor allem Pawelczyk als spurtschneller und schlagstarker Verteidiger, Gorzawski als sicherer Torhüter und Lischka als unermüdlich schaffender Außenläufer. **Die Stürmerreihen beider Mannschaften enttäuschten.** Die 02er zeigten hier besonders schwache Leistungen. Einzig der Rechtsaußen Radwan bewies seine Klasse. Alle anderen spielten unter Form, auch der Halblinke Szygielski, dem man einen Bombenschuß und ein besonderes Temperament nachgesagt hatte. Szygielski erzielte zwar das eine Tor mit einem unhaltbaren Schuß unter die Latte, zeigte sich aber sonst als sehr zaghaft vor der wuchtig ins Zeug gehenden Preußen-Verteidigung. Ueberlegen spielte Heinzel, allerdings erst in der 2. Hälfte. In der 1. Halbzeit fiel er durch oftmaliges Handspiel auf, später überragte er sein Gegenüber Hanke gewaltig. **Zwei Spielern aber hat Breslau 02 vor allem den geretteten Punkt zu verdanken: Woydt und Frey.** Der repräsentative Verteidiger war nicht zu überbieten. Sein Schlag war stets berechnet und halbhoch zugespielt, seine Kopfabwehr in den schwierigsten Lagen bestechend. **Und** der neue Tormann Frey hat **in der 1. Hälfte mindestens zwei sichere Treffer für die Preußen verhindert.** Zweimal wehrte er den Schuß eines Preußenstürmers aus der äußersten Torecke ab.

Dank einer Ueberlegenheit der Hindenburger Läuferreihe in der 1. Halbzeit waren die Oberschlesier immer wieder im Angriff, vermochten sich aber schwer durchzusetzen, weil immer wieder versucht wurde, in engmaschiger Innenkombination durchzukommen, was bei den tüchtigen Breslauer Verteidigern nicht möglich war. In der 15. Minute sah es brenzlich vor

dem Breslauer Tor aus, doch warf sich Frey in den Schuß des jungen Halblinken Buchczyk und rettete die Lage. Kurze Zeit später schied Szygielski für eine Viertelstunde aus, als er mit dem Gesicht in einen aus nächster Nähe scharf abgewehrten Ball hineinlief. Nun wurde Preußen noch überlegener, erzielte Ecke auf Ecke, doch nichts wollte glücken.

Noch eine totsichere Gelegenheit gab es, als Hutschallik eine Bombe unter die Latte jagte,

aber wieder boxte Frey den Ball zur Ecke. So ging es torlos in die Pause. Nach der Pause hatte sich Breslau 02 gefunden, spielte zusammenhängender und wurde immer gefährlicher. Hanke verschuldete nun zwei Strafstöße. Den zweiten nahm Szygielski, der wieder zurückgekehrt war, geschickt auf und schoß unhaltbar mit einem Schrägschuß ein. Nun schien es, als würde das Spiel mit einem klaren Siege für 02 enden, denn immer wieder gab es gefährliche Augenblicke, die Gorzawski nur mit Mühe klären konnte. Besser wurde es erst, als Hutschallik den Sturmführerposten übernahm. Er war es auch, der 10 Minuten vor Schluß den vielbejubelten Ausgleich erzielte. **Von der Strafraumlinie sauste ein überraschender Fernschuß ins Netz.** Vergebens streckte sich Frey nach dem Ball. Dabei blieb es bis zum Schlußpfiff, obgleich beide Mannschaften sich alle Mühe gaben, den Siegestreffer zu schießen.

Breslau 06 — Hertha Breslau 5:1

(Eigene Drahtmeldung.)

Breslau, 21. Oktober.

Einen überraschend hohen Sieg holte der Breslauer Fußballverein 06 vor 2000 Zuschauern gegen den Sportklub Hertha heraus. Hertha hat durch die Disqualifikation des Mittelläufers Spieler stark verloren. Spieler wurde durch Rossa I nur schwach ersetzt, und in der Verteidigung mußte für Künzel, der an Stelle Rossas den Sturm führte, Renitz aus der zweiten Mannschaft herangezogen werden. Dazu kam bei denen gerade die Dreiinnenstürmer eine ausschlecht zusammenspielte. Anders dagegen die 06er, bei denen gerade der Dreiinnenstürmer eine ausgezeichnete Leistung zeigten. Und in der Verteidigung klappte es diesmal ganz besonders gut, sodaß der Sieg voll verdient ist.

Die 06er begannen mit einem unheimlichen Tempo und hatten bereits in der 2. Minute durch Krieger das erste Tor erzielt. In der 24. Minute erzielte Wronna das zweite Tor. Ludwig holte zwei Minuten später ein Tor auf, und in der 38. Minute schoß der Linksaußen aus vollem Lauf zum 3:1 ein. Nach dem Wechsel brachte ein Elfmeter in der 23. Minute die endgültige Entscheidung. Der von Wronna geschossene Ball wurde gehalten, aber im Nachschuß durch den Verteidiger Scholz verwandelt. Damit war das Schicksal der Hertha-Elf besiegelt, sieben Minuten vor Schluß gelang es Wronna, nach schönem Alleingang das fünfte Tor zu schießen.

Beuthens SA.-Sportler immer besser

Beuthen, 21. Oktober. Die Sportveranstaltung des SA.-Sturmbanns I/156 nahm einen Verlauf, der in jeder Hinsicht befriedigte. Es herrschte nicht allein ausgezeichnetes Sportwetter und es war nicht nur alles angetreten, sondern es wurden auch vorzügliche Einzelleistungen erzielt und — was beim SA.-Sportfest noch mehr wiegt —: der Durchschnitt aller Leistungen war hoch. So erreichte der SA.-Mann Woydak (Sturm 33/156) im SA.-Fünfkampf 92 (!) Punkte, eine Leistung, die in Beuthen noch nicht geschafft wurde. Woydak lief die 100 Meter in 13 Sekunden, sprang 5,76 Meter weit, stieß die Kugel 11,48 Meter, warf die Keule 72 Meter weit (!) und bewältigte die 3 000 Meter in 11:33 Min.

Der Tag begann früh 7,10 Uhr mit dem Gepäckmarsch, an dem sich in kameradschaftlicher Weise auch Polizeisportler beteiligten. Alle 90 Mann kamen frisch durchs Ziel. Die Standartenkapelle holte die Sportler am Beginn der Hindenburgstraße ab und geleitete sie dann durch die Stadt. Um 8 Uhr begannen in der Gieschekampfbahn die Wettbewerbe zum SA.-Fünfkampf. Sturmführer Swoboda nahm die Prüfungen ab. Mittags hatten

fast alle Fünfkämpfer die Bedingungen zum SA.-Sportabzeichen erfüllt.

Am Nachmittag wurde der zweite Teil des umfangreichen Programms abgewickelt, und zwar unter Leitung des Sportreferenten Scharführers Sobaglo der Hindernis- und Orientierungslauf, die Läufe über 200, 400 und 800 Meter, die 4×100-Meter-Staffel, die Olympische Staffel, das Tauziehen und ein Radrennen über zehn Runden der Gieschekampfbahn. An den Läufen beteiligten sich auch Polizei und Arbeitsdienst mit Erfolg. Im Fußballspiel, Arbeitsdienstlager Dombrowa gegen SA.-Sturmbann I, siegte die Sturmbannschaft mit 4:2 Toren. Es war das erste Mal, daß die SA.-Sportler auch auf dem Fußballfelde kämpften. Sie machten gleich einen guten Eindruck. Der Kampf verlief vom Beginn bis zur Schlußminute spannend. **Der Sieg der SA.-Fußballer war verdient.**

Die gute Organisation der Veranstaltung war das Verdienst des Sturmbannführers Walter, der den ganzen Tag um den reibungslosen Ablauf der sportlichen Geschehnisse sorgte. Die erste SA.-Sportveranstaltung in Beuthen wurde so ein voller Erfolg, mit dem die SA.-Führung und die SA.-Sportler zufrieden sein können. Die Preisverteilung wird am kommenden Sonnabend beim Kameradschaftsabend des Sturmbanns I im Konzerthaus vorgenommen.

Ergebnisse:

SA.-Fünfkampf: 1. Woydak (Sturm 33/156) 92 Punkte, Note „sehr gut"; 2. Szensny (Sturm 31/156) 83 Punkte und Note „sehr gut"; 3. Zweigel (Arbeitsdienst Dombrowa) 80 Punkte und Note „sehr gut"; 4. Simon (Sturm 31/156) 78 Punkte und Note „sehr gut"; 5. Ulbricht (Sturm 14/156) 71 Punkte, Note „gut".

Hindernis- und Orientierungs-Mannschaftslauf: 1. Sturm 23/156 (Mannschaftsführer Oberscharführer Weidlich); 2. Sturm 23/156 (Mannschaftsführer Truppführer Dlugosch).

200-Meter-Lauf: 1. Baron (Sturm 31/156) 26,2 Sek.; 2. Just (41/156) 26,7 Sek.

400-Meter-Lauf: 1. Thomar (Arbeitsdienstlager Dombrowa) 55,7 Sek.; 2. Wieja (Sturm 31/156) 1:00 Min.

800-Meter-Lauf: 1. Borsutzki (Arbeitsdienstlager Dombrowa) 2:35.2 Min.; 2. Adamek (Arbeitsdienstlager) 2:40,0 Min.

4×100-Meter-Staffel: 1. Sturm 33/156 in 49 Sek.; 2. Sturm 31/156 in 49,8 Sek.; 3. Sturm 41/156 in 50,3 Sek.

Olympische Staffel: 1. Polizei Beuthen 4:12,4 Min.; 2. Arbeitsdienstlager Dombrowa 4:18,4 Min.

Schwedenstaffel: 1. Polizei Beuthen 2:17,6 Min.; 2. Standarte 156, 2:23,0 Min.

Tauziehen: 1. Arbeitsdienst; 2. Sturm 41/156.

Radrennen (10 Runden = 4 000 Meter): 1. Kabiersch (Sturm 33/156) in 7:57,4 Min.; 2. Scharführer Koziol (Sturm 1/156) in 8:16.3 Minuten.

Miechowitz verdrängt Ottmuth

Die Spiele in der oberschlesischen Bezirksklasse brachten ebenfalls einige unerwartete Ergebnisse. Daß sich Germania Sosnitza gegen Preußen Ratibor auf eigenem Platz behaupten würde, hatte man erwartet. Mit 2:1 holte sich Germania die Punkte und behauptete sich weiter an der Spitze der Tabelle. Dagegen

Stand der Bezirksklasse

Vereine	Spiele	gew.	un.	verl.	Tore	Punkte
Germania Sosnitza	6	5	1	0	19:9	11:1
SV. Miechowitz	6	4	1	1	9:11	9:3
DSC. Ottmuth	7	4	1	2	11:11	9:5
VfB. Gleiwitz	6	3	1	2	10:9	7:5
Delbrück	5	2	1	2	11:8	5:5
Sportf. Mikultschütz	6	2	1	3	10:17	5:7
Preußen Ratibor	4	2	0	2	14:4	4:4
RSV. Gleiwitz	5	2	0	3	12:10	4:6
SpV.-VfB. Beuthen	6	1	2	3	9:15	4:8
Sportfr. Ratibor	7	2	0	5	11:23	4:10
Ostrog 19	6	1	0	5	3:8	2:10

wurde DSC. Ottmuth vom SV. Miechowitz mit 1:0 geschlagen und muß an den Sieger jetzt den 2. Platz abtreten. Reichsbahn Gleiwitz hat jetzt endlich die stärkste Besetzung zur Stelle und kam auch gegen die Ratiborer Sportfreunde mit 5:1 zu einem eindeutigen Siege. Mit dem gleichen Ergebnis 5:1 schlug die junge Delbrückmannschaft überraschend die Spielvereinigung VfB. 18 Beuthen, die nun leider mehr und mehr zurückfällt. Dagegen kommt VfB. Gleiwitz weiter auf. Ostrog 1919 mußte sich auf eigenem Platz den Gleiwitzern mit 1:0 beugen.

Bata Ottmuths zweite Niederlage

SV. Miechowitz gewinnt 1:0

Eine zahlreiche Zuschauermenge hatte sich bei schönstem Fußballwetter am Grytzbergplatz in Miechowitz eingefunden, um Zeuge eines erbitterten Punktekampfes zu werden. Trotzdem die Miechowitzer fast während der ganzen Spielzeit überlegen waren, vermochte die Stürmerreihe nicht, sich gegen die schlagkräftige Deckung durchzusetzen, beziehungsweise den fabelhaften Schlußmann der Gäste zu überwinden. Bata Ottmuth hat diese zweite Niederlage dem rechten Verteidiger zu verdanken, der durch ein unglückliches Handspiel einen Elfmeter verschuldete, der prompt zum entscheidenden Treffer verwandelt wurde. Obwohl die Gäste ein flottes, ideenreiches Spiel vorführten, ist der knappe Sieg der Miechowitzer vollauf verdient. Die Einheimischen spielten aufopfernd und zielbewußt und sorgten für einen interessanten Spielverlauf. Ihr Eifer und Kampfgeist spornte auch die Gäste an, sodaß auch sie ihr Letztes hergeben mußten, um dem vorgelegten Tempo standzuhalten.

Zu Beginn des Spieles hatte es den Anschein, als wenn die Ottmuther den Platzbesitzer überrennen würden, doch schoß der Rechtsaußen Matheja (früher Ratibor 03) einige Male knapp neben den Pfosten. Nachdem dieses erste Strohfeuer verpufft war, setzten sich die Einheimischen vor dem gegnerischen Tore fest. Sowka, der auch heute wieder den Sturmführerposten innehatte, ließ eine ganze Reihe schöner Schüsse vom Stapel, die von dem aufmerksamen Torhüter aber sämtlich gehalten wurden. Kutschenreiter auf dem Rechtsaußenposten machte sich trotz seiner kleinen Figur ganz ausgezeichnet und dürfte der geeignete Mann auf diesem Posten sein. Lubojanski, auf dem linken Flügel heute sehr schwach und außerdem sehr eigensinnig.

Bis zur Pause kommt Ottmuth noch oft genug vor das Miechowitzer Tor, doch Litzba, der Schlußmann der Miechowitzer, stellt seinen Mann, sodaß es ohne Treffer in die Pause geht. In der zweiten Halbzeit fällt dann der einzige Treffer, der zugleich Sieg und Punkte für Miechowitz bedeutet. Der vom Rechtsaußen getretene Eckball fällt auf die Querlatte und springt von da ab ins Spielfeld, der rechte Verteidiger ist der Ansicht, daß der Ball dadurch schon im Aus war und fängt ihn mit der Hand auf. Entscheidung: Elfmeter, den Duda flach und scharf in die linke Ecke, für den sonst guten Tormann unhaltbar, einschießt. Bis zum Schluß ist Miechowitz weiter im Angriff, obwohl Bata Ottmuth mit allen Kräften den Ausgleich erzielen will, um damit wenigstens einen Punkt zu retten. Doch auch diese Anstrengungen sind vergeblich.

Germania Sosnitza — Preußen 06 Ratibor 2:1

Das für die Tabellenführung wichtige Treffen in Sosnitza hatte zahlreiche Sportanhänger bei schönem Wetter angezogen. Germania verteidigte die Tabellenführung erfolgreich. Der knappe 2:1-Sieg war verdient, da der Platzbesitzer zusammenhängend spielte, und auf Grund einer großen 2. Halbzeit auch mehr Torgelegenheiten hatte. Besonders gut Ulitzka auf halblinks, Rechtsaußen Galeja und die Verteidigung. Preußen 06 spielte ebenfalls einen guten Ball. Adam als Mittelläufer war der beste Mann. Zu erwähnen wären noch der Linksaußen Ruppelt und Scheffzyk II im Tor. Schwach spielte in der 2. Halbzeit die Verteidigung und die rechte Sturmseite.

Die erste Halbzeit brachte einen schönen und flotten Kampf. Abwechselnd wurden schöne Chancen herausgearbeitet, aber zum größten Teil verpaßt. Erst in der 32. Minute erzielte Schwola für 06 das Führungstor. Trotz schöner Gegenangriffe der Germanen blieb es bis zur Halbzeit bei diesem Stande. Nach dem Wechsel kam der Platzbesitzer sehr gut in Fahrt. In der 55. Minute stellte Kolodzij den Gleichstand her, und in der 70. Minute war es Wieczorek, der für Germania den siegbringenden Treffer brachte. Adam versuchte wiederholt für Preußen das Ergebnis günstiger zu gestalten, aber des Gegners Verteidigung und der Tormann hielten das Tor rein.

Ostrog wieder geschlagen

VfB. Gleiwitz gewinnt 1:0

Trotzdem die Gleiwitzer nicht so gut spielten wie am Vorsonntag, reichte es doch noch zu einem knappen Erfolg. Zunächst sah es so aus, als ob sich die Ostroger endlich besonnen hätten. Aber der Schein trügt eben. Auch hier dasselbe Lied. Der Sturm, der Sturm — und dann das ewige Umstellen Was soll wieder Wittek und noch dazu auf dem Mittelläuferposten? Wagner war doch gerade dabei, sich dort einzurichten. Die Gleiwitzer schossen also wie gesagt ein Tor. Das einzige, das zwei Fünferreihen in 90 Minuten fertigbringen. Schaletzki war der Schütze, der eine Flanke vom Rechtsaußen Juretzki im Laufen aufnahm und an den schlechtstehenden Torhüter der Ostroger — Ersatzmann für den erkrankten Ballarin — vorbei, knapp neben den rechten Pfosten setzte. Auch der zweite Teil des Spieles war im allgemeinen ausgeglichen. Eine Menge Torgelegenheiten wurde auf beiden Seiten ausgelassen. Zum Schluß bekam der alte Kämpe Ritzka, der Torhüter der VfB.er mehrere gefährliche Dinger auf die Bude gesetzt, bei denen er eine Abwehr zeigte wie in „guter alter Zeit". Die Gäste boten in allen Mannschaftsteilen eine etwas bessere Leistung als die Ostroger. Immerhin konnte man sagen, daß die letzteren geradezu vom Pech verfolgt sind. Hannussek, Hindenburg, bot als Schiedsrichter eine sehr sichere, ruhige Leistung.

Delbrück Hindenburg — Spielvereinigung-VfB. Beuthen 5:1

Ein überraschender Sieg gelang Delbrück Hindenburg mit 5:1 (3:1) gegen die Beuthener Spielvereinigung. Ein Elfmeter brachte den Hindenburgern das erste Tor. Jalowietzki und Mura erhöhten in der 25. und 30. Minute auf 3:0. Kurz vor Schluß der ersten Halbzeit kamen die Beuthener durch einen Elfmeter zum einzigen Erfolg. Die zweite Halbzeit stand ebenfalls im Zeichen der Einheimischen, die durch Mura in der 15. Minute das vierte, und durch Jalowietzki das fünfte Tor erzielten. Delbrück dürfte mit seiner jungen Mannschaft noch manchem Vereine die Punkte abnehmen.

Reichsbahn Gleiwitz — Sportfreunde Ratibor 5:1

Reichsbahn trat mit voller Besetzung an, **die Sportfreunde dagegen ohne Hawliczek, der noch** verletzt ist. Die Gleiwitzer waren in beiden Halbzeiten leicht überlegen, spielten auch taktisch und technisch reifer. Kubetzki schoß für Reichsbahn das erste Tor. Kurz darauf verwandelte Nawrath eine Vorlage von Michalski zum zweiten Tor. Fünf Minuten vor Halbzeit erzielte Nawrath durch einen Fehler der Sportfreunde-Verteidigung das dritte Tor. Nach der Pause ging es sehr harmlos auf dem Spielfelde zu, da die Sportfreunde anscheinend ohne Lust spielten. Auch von Reichsbahn sah man keine besonderen Leistungen. Slanek verwandelte eine Flanke des Rechtsaußen zum vierten Treffer. Ein schneller Durchbruch des Sportfreunde-Rechtsaußen, der an den freistehenden Halblinken abgab, führte zum Ehrentor. Kurz darauf sandte Kubetzki eine Flanke von Michalski zum fünften **und letzten Tor ein.**

Gegen Cracovia Krakau 3:1

Ruch Bismarckhütte wieder Polnischer Meister

(Eigener Bericht)

Bismarckhütte, 21. Oktober. Mit 3:1 schlug Ruch Bismarckhütte im wichtigsten Spiel der Polnischen Meisterschaft Cracovia Krakau. Durch diesen Erfolg haben sich die Bismarckhütter, nach Minuspunkten gerechnet, einen Vorsprung von vier Punkten geholt. und sind schon jetzt als Meister von Polen anzusehen.

Selbst wenn die Bismarckhütter die noch ausstehenden beiden Spiele verlieren, können sie von Cracovia nur noch erreicht werden, doch würde auch in diesem Fall Ruch Meister bleiben, da das weitaus bessere Torverhältnis der Bismarckhütter den Ausschlag geben würde. Außerdem hat Cracovia noch 5 zum Teil schwere Spiele vor sich, die bestimmt nicht ohne Punktverluste abgehen werden. Das Punktverhältnis von Ruch Bismarckhütte ist 33:7, Cracovia Krakau folgt mit 23:11 und Wisla Krakau mit 26:14. Die übrigen Vereine sind schon weit abgeschlagen. In Ruch Bismarckhütte hat wiederum die beständigste und auch beste Mannschaft Polens den Meistertitel an sich gebracht. An dem großen Erfolge der Ostoberschlesier sind folgende Spieler beteiligt: Tatusch; Wadas, Kach, Dziwis, Badura, Zorzytzki; Urban; Kubisch, Peterek, Willimowski; Wodarz und Giemsa (augenblicklich verletzt).

Der entscheidende Kampf gegen Cracovia Krakau hatte nicht weniger als 15 000 Zuschauer auf die Beine gebracht. Das Fassungsvermögen des Bismarckhütter Platzes war damit bis zum letzten Zentimeter ausgenutzt.

Hunderte von Zaungästen bevölkerten außerdem die Dächer der umliegenden Häuser und alle nur erreichbaren Erhöhungen.

Eine dichte Polizeikette umsäumte die Ränder des Spielfeldes, eine Vorsichtsmaßnahme, die sich durchaus bewährte, denn immer wieder drohten die Zuschauer, von den hinteren Reihen gedrängt, den Platz zu überfluten. In der ersten Hälfte zeigten die Krakauer ein ausgezeichnetes Kombinationsspiel, drängten die Bismarckhütter in ihre eigene Hälfte zurück, und schienen einem sicheren Erfolge zuzusteuern. Trotz dieser für das Auge blendenden Arbeit im Felde reichte es aber nur zu einem Tore, das der Krakauer Mittelstürmer Malczyk etwa nach 10 Minuten erzielte. Zwar kam Ruch durch einen Fernschuß des linken Läufers Zorzytzki nicht lange darauf zum Ausgleich, doch gaben die Krakauer auch weiter den Ton an. Cracovia Krakau spielte wirklich ausgezeichnet, dagegen enttäusche Ruch die Anhänger ganz gewaltig.

In der zweiten Halbzeit sollte es dann aber noch anders werden. „Bergab" gaben jetzt die Ruchleute eine ganz andere Vorstellung. Von der Läuferreihe gut unterstützt, arbeitete der Sturm eine Reihe von großen Torgelegenheiten aus und es war schon viel Pech dabei, daß Latte oder Pfosten immer wieder im Wege waren. Die Fünferreihe der Bismarckhütter, geschickt von Peterek geführt, ließ aber nicht mehr locker. Merkwürdigerweise wurden die beiden guten Außenstürmer Wodarz und Urban stark vernachlässigt, dafür arbeitete allerdings das Innentrio Willimowski-Peterek-Kubisch umso besser.

Die Krakauer kamen kaum noch aus ihrer Hälfte heraus.

So fiel denn auch bald der Führungstreffer für Ruch, und zwar im Nachschuß durch Willimowski und einige Zeit später verwandelte der Ersatzmann Kubisch eine wundervolle Vorlage von Urban genau so prachtvoll, den Ball direkt aus der Luft nehmend, zum dritten Treffer. Dieser nahm den Krakauern alle Lust zum Weiterkämpfen und so verliefen die restlichen Minuten der Spielzeit ziemlich eintönig.

In der Siegermannschaft waren eigentlich nur die beiden Verteidiger etwas schwächer, sonst spielte die ganze Mannschaft wie aus einem Guß. Besonders gut die Läuferreihe Dziwis, Badura und Zorzytzki. Aber auch der Sturm verdient ein Gesamtlob. Die Krakauer verblüfften in der ersten Hälfte genau so durch ihr fabelhaftes Kombinationsspiel, wie sie in der zweiten Halbzeit durch den Zusammenbruch enttäuschten. Zu erwähnen ist schließlich noch der Schiedsrichter Schneider, Krakau, dessen Entscheidungen außerordentlich schnell und sicher kamen. Er ist zweifellos einer der besten Schiedsrichter Polens. Die vielen Strafstöße, die er in dem Spiel zwischen Ruch und Cracovia verhängen mußte, waren bei der Härte durchaus angebracht.

Segelflugzeugtaufe in Gleiwitz

Flugsport als nationale Aufgabe — Fliegerische Vorführungen

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 21. Oktober.

Die Fliegerortsgruppe Gleiwitz hatte mit ihrer Werbeveranstaltung auf dem Flugplatz, die anläßlich der Taufe von fünf Segelflugzeugen durchgeführt wurde, wahres Fliegerglück. Das prachtvolle, milde Herbstwetter zog eine unerwartet große Menschenmenge nach dem Flugplatz hinaus, wo sich auch die SA., die Fliegerstürme und die Hitlerjugend eingefunden hatten. Unter den zahlreichen Gästen der Fliegerortsgruppe Gleiwitz befanden sich u. a. der Leiter der Flieger-Untergruppe Oberschlesien, Dr. Verres, der Leiter des Landesarbeitsamtes Schlesien Dr. Ordemann, Breslau, als Vertreter des Landeshauptmanns Landesrat Ullrich, der Präsident der Reichsbahndirektion Oppeln, Meinecke, Polizeipräsident Neubaur, Polizei-Oberstleutnant Edelbüttel, Landgerichtspräsident Dr. Braun, Oberbürgermeister Meyer, Generaldirektor Berve, 1. Bergrat Sassenberg, Direktor Bergassessor Pyrkosch, Dr. Buzek, Bergrat Palm, von der SA. Standartenführer Mannchen, Standartenführer Theophile und Sturmbannführer Korsemann, Regierungsbaumeister Lugscheider als Vertreter der benachbarten Fliegergruppen, Majoratsbesitzer v. Guradze, sowie die Vertreter der NSDAP. und der Arbeitsfront.

Nachdem die angetretenen Formationen Dr. Verres und Oberbürgermeister Meyer gemeldet worden waren, schritten die Ehrengäste die Front ab.

Der Leiter der Fliegerortsgruppe Gleiwitz, Harmansa,

begrüßte die Ehrengäste sowie die SA. und HJ., deren Erscheinen ein Beweis dafür sei, daß sie den gleichen Zielen zustreben wie die Flieger, und daß sie kameradschaftliches Interesse an ihrer Arbeit bekunden. Das sei ein Zeichen dafür, daß sie die Bedeutung der Segelfliegerei erkannt haben. Für die Flieger solle dies ein Ansporn sein, ihre Schaffenskraft voll in den Dienst der Sache zu stellen und auch weiter für den Luftsport zu werben.

Die Flugzeuge seien von der Jugend gebaut worden, die sich mit Begeisterung und Tatkraft dieser Aufgabe gewidmet

habe. Drei dieser Segelflugzeuge seien in der Bauhalle des Bruno-Loerzer-Heims, ein Flugzeug von der Hitlerjugend und ein Flugzeug von der Hitlerjugend der Reichsbahnwerkstätten erbaut worden. Die Reichsbahn habe den Bau dieses letzten Flugzeugs durch Bereitstellung von Material unterstützt. In dankenswerter Weise habe insbesondere auch das Landesarbeitsamt und sein Präsident, Dr. Ordemann, durch Einführung der Werkshilfe-Lehrgänge dazu beigetragen, daß der Bau dieser Segelflugzeuge ermöglicht wurde. Der Segelflug entwickle diejenigen Charaktereigenschaften, die der Jugend vermittelt werden müssen: Mut, Tatkraft und Entschlossenheit, aber auch Kameradschaft und Disziplin. Er habe jetzt seine volle Anerkennung gefunden und müsse Gemeingut des deutschen Volkes werden. Das Fliegen erfordere aber Opfer an Zeit und Geld. Da besonders die geldlichen Opfer von der Jugend nicht allein aufgebracht werden können, sei es Pflicht jedes deutschen Volksgenossen, den Flugsport zu unterstützen und zu fördern.

Oberschlesien marschiere unter den deutschen Gauen im Luftsport mit an erster Stelle. Kaum ein Jahr sei seit der Neuorganisation vergangen, und schon habe die Untergruppe dank der Unterstützung durch die Bevölkerung 7 Motorflugzeuge anschaffen können. Von diesen Maschinen haben 5 am Deutschlandflug teilgenommen, bei dem oberschlesische Flieger und Beobachter unter 71 Staffeln den dritten Platz belegten und den Namen Oberschlesiens weit hinausgetragen. In diesem Sinne müsse weitergearbeitet werden.

In dankbarer Anerkennung dessen, daß diese Fortschritte nur unter der Führung Deutschlands durch Adolf Hitler erreicht werden konnten, brachte Ortsgruppenleiter Harmansa ein Sieg Heil auf Adolf Hitler aus, worauf das Deutschlandlied und das Horst-Wessel-Lied gesungen wurden.

HJ.-Bannführer Pillar

führte aus, daß durch den Bau der beiden HJ.-Segelflugzeuge die Zukunftshoffnung der Hitlerjugend ihren Ausdruck gefunden habe. Die Flugzeuge der Hitlerjugend, die den Namen „Grenzland“ und „Stadt Gleiwitz“ tragen sollen, dienen dazu, Dienst an Volk und Vaterland und für die deutsche Zukunft zu leisten.

Die Hitlerjugend sang ihr Kampflied „Vorwärts, vorwärts“. Sodann hielt

Oberbürgermeister Meyer

die Taufrede. Er wies auf die Namen der drei Fliegerhelden des Weltkrieges, Boelcke, Immelmann und Richthofen hin, deren Namen die Segelflugzeuge der Fliegerortsgruppe Gleiwitz tragen sollen. Er schilderte die heldenhaften Leistungen dieser Flieger, die der Jugend ein Vorbild sein müßten. Es sei kein Zufall, daß gerade die lebenden Flieger Göring, Heß, Loerzer und die andern die Führer in der nationalsozialistischen Bewegung stehen. Wie die NSDAP., so fordern auch die Flieger von ihren Mitgliedern Kameradschaft, Disziplin und Hingabe an das Vaterland.

Oberbürgermeister Meyer taufte hierauf die Segelflugzeuge auf die Namen „Boelcke“, „Immelmann“, „Richthofen“, „Grenzland“ und „Stadt Gleiwitz“. Der Badenweiler Marsch gab der Feier den Abschluß. Sodann starteten Motorflugzeuge in Ketten von je drei Maschinen und führten elegante Flüge vor. Die Segelflugzeuge folgten und zeigten Flugzeugschlepp, Windenschlepp und Start durch Handseil. Die Flüge, bei denen im Motorflugzeug beim Flugzeugschlepp May und in den Segelflugmaschinen Peretzki, Kurek, Holitzke und Gottschalk starteten, wurden mit größtem Interesse verfolgt. Die zwischen den einzelnen Flügen durch Lautsprecher gegebenen Erläuterungen erhöhten das Interesse und weckten Verständnis für die Schönheiten des Segelfluges.

Der

Leiter der Fliegeruntergruppe Oberschlesien, Dr. Verres,

dankte zum Schluß der Fliegerortsgruppe Gleiwitz für ihre höchst anerkennenswerten Leistungen und richtete auch Dankesworte an den Präsidenten des Landesarbeitsamtes, Dr. Ordemann, der dem Segelflug so lebhaftes Interesse entgegenbringe und ihm weitgehende Unterstützung zuteil werden lasse. Dr. Verres richtete dann an die Bevölkerung den Appell, die Fliegerei zu unterstützen und dazu beizutragen, daß sie eine Angelegenheit des gesamten deutschen Volkes werde. Ein Sieg Heil galt der deutschen Fliegerei der Zukunft.

Bezirksverbandstag des Kyffhäuserbundes und Weihe von 69 Bundesfahnen

(Eigener Bericht)

Oppeln, 21. Oktober.

Verbunden mit dem Bezirksverbandstag beging der Verband Oppeln im Reichskriegerbund Kyffhäuser die **Weihe von 69 neuen Bundesfahnen.** Nachdem in den Morgenstunden gemeinschaftliche Kirchgänge stattgefunden hatten, wurde der gefallenen Kameraden durch Kranzniederlegungen am Denkmal der ehem. 63er und ehem. 23er gedacht. Im Saale des Gesellschaftshauses fand bei überaus zahlreicher Beteiligung die Bezirksverbandstagung statt. Bezirksverbandsführer Rechtsanwalt Siegesmund, Oppeln, konnte hierbei auch Kreisleiter Settnik, Oppeln-Stadt, und den Landesverbandsführer Oberst a. D. Schwerck, Breslau, sowie Vertreter der Unterverbände aus Hindenburg, Gleiwitz und Neustadt begrüßen.

Landesverbandsführer Oberst Schwerck

begrüßte herzlich die Kameraden und betonte besonders die Treue, die die oberschlesischen Kameraden auch in den letzten Jahren bewiesen haben. Er gedachte des verewigten Generalfeldmarschalls und Reichspräsidenten von Hindenburg. Zu den grundsätzlichen Fragen des Kyffhäuserbundes teilte er mit, daß die Verhandlungen des Bundes mit der Regierung noch nicht abgeschlossen sind und auch noch keine völlige Klarheit herrsche. Rückhaltlos habe sich der Kyffhäuserbund hinter die nationalsozialistische Regierung gestellt als Träger echten soldatischen Erbgutes.

Der Bezirksverbandsführer teilte mit, daß zum Schießwart des Verbandes Kamerad Burda, Oppeln, und zu seinem Stellvertreter Kamerad Ziegler bestimmt worden sind. Kamerad Burda sprach über die Organisation des Schießsports in den Vereinen. Am 1. Oktober ist der **Beitrag auf 0,30 Mk. monatlich gesenkt worden,** doch wird erwartet, **daß bemittelte Kameraden durch Weiterzahlung des bisherigen Beitrages unbemittelte Kameraden finanziell entlasten.** Der Bezirksverband begehe im nächsten Jahr sein 50jähriges Bestehen. Zur Ausgestaltung werde von den Vereinen eine Umlage erhoben werden.

Am Nachmittag marschierten auf dem Wilhelmsplatz

62 Verbandsvereine sowie Ehrenstürme der SA. zur Fahnenweihe von 69 neuen Kyffhäuserbundesfahnen auf;

flankiert von den alten Vereinsfahnen marschierten die Fahnenträger mit den neuen Bundesfahnen vor das Rednerpult. Nachdem die SA.-Kapelle unter Leitung von Obermusikmeister Michel die Feier mit einem Musikvortrag eingeleitet hatte, brachte der Oppelner Schubertbund unter Leitung von Gauchormeister Bulla die Chöre „Brüder reicht Herz und Hand“ sowie „Was ist des Deutschen Vaterland“ zu Gehör.

Der Bezirksverbandsführer, Rechtsanwalt Siegesmund, begrüßte die zahlreichen Kameraden des Bundes und der SA. und die Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden, der Reichswehr, der Stadtverwaltung und der NS.-Verbände. Unter ihnen bemerkte man Kreisleiter Settnik, Oppeln Stadt, Kreisleiter Kowohl, Krappitz, Bürgermeister Sonsalla, SA.-Gruppenführer Polizeidirektor Metz, Oberstleutnant Schroeck und andere Vertreter von Organisationen und Verbänden.

Landesverbandsführer Oberst a. D. Schwerck begrüßte die Kameraden aus Oberschlesien und erinnerte an die alten Soldatentugenden. Die Fahnen seien das Symbol der Ehre, Freiheit und Größe, ihnen zu folgen, ist erste Pflicht der Kameraden. Die neuen Fahnen sollen nunmehr die **Verbundenheit der alten Kameraden zu dem nationalsozialistischen Staat bekunden.** Nach der Weihe senkten sich die Fahnen zum Gedenken für den verewigten Generalfeldmarschall und Reichspräsidenten von Hindenburg sowie die gefallenen Helden des Weltkrieges, des Selbstschutzes und des Dritten Reiches. Die Treue zu Führer und Vaterland wurde mit einem dreifachen Sieg Heil bekundet und das Deutschlandlied und Horst-Wessel-Lied angestimmt. Auf dem Karlsplatz fand sodann ein Vorbeimarsch der Vereine vor den Führern statt, und in Forms Hotel wurde der Tag mit einem kameradschaftlichen Beisammensein beschlossen.

Gleiwitz

* **Uebungen der Sanitätskolonnen.** Zehn oberschlesische Sanitätskolonnen, und zwar die Kolonnen Gleiwitz 1, Gleiwitz-Petersdorf, Laband, Hindenburg 1, Hindenburg-Zaborze, Gleiwitz-Sosnitza, Ellguth-Zabrze, Ostroppa, Kieferstädtel und Schönwald, veranstalteten in Gleiwitz Uebungen, die mit einer Besichtigung der Kolonnen durch den Inspekteur des Deutschen Roten Kreuzes, Generaloberstabsarzt Dr. Hornemann, Berlin, verbunden waren. Die Kolonnen Gleiwitz 1, Gleiwitz-Petersdorf und Laband traten auf dem Kohlenhof der Vereinigten Oberschlesischen Hüttenwerke AG., Abt. Drahtwerke, an der Heydebreckstraße, an. Es wurde als Uebungsaufgabe angenommen, daß bei einem Zugzusammenstoß Flaschen mit Phosgen explodiert seien. Die technische Leitung hatte der Kolonnenführer Lofert, die ärztliche Leitung Sanitäts-Sturmführer Dr. Draub. Die Uebung wurde glatt durchgeführt. Im Anschluß daran wurde den übrigen Kolonnen ihre Aufgabe auf dem Krakauer Platz in der Nähe des Gymnasiums gestellt. Hier wurde angenommen, daß durch einen Fliegerangriff das Schulgebäude mit Brisanzbomben belegt worden wäre und infolge des Zerstörens einer Gasleitung auch Gasvergiftungen vorgekommen seien. Auch diese Aufgabe griffen die Kolonnen unter der technischen Leitung von Kolonnenführer Herrmann und der ärztlichen Leitung von Dr. Kob, Hindenburg, rasch und sicher ein. Provinzial-Inspekteur Dr. Janzon, Oppeln, erläuterte in seiner Kritik die Durchführung der Aufgaben und erkannte die gute Durchführung der Uebung an. Generaloberstabsarzt Dr. Hornemann sprach sich anerkennend über die ruhige und sachliche Arbeit der Kolonnen aus und wies die Sanitäter daraufhin, daß sie gründlich geschult werden müssen, um bei Notständen jeder Art bestens eingesetzt zu können. Die Arbeit müsse stets in strenger Disziplin durchgeführt werden. Dr. Hornemann dankte für die Vorführungen und schloß mit einem Sieg Heil auf den Führer. Die Sanitätskolonnen veranstalteten sodann einen Werbemarsch durch die Stadt.

* **Bezirkstagung der Glatzer Gebirgsvereine.** Im Haus Oberschlesien fanden sich die Vertreter der Glatzer Gebirgsvereine Oberschlesiens zu einer Bezirkstagung zusammen. Der Bezirksleiter, Landgerichtsrat Hermann, Ratibor, begrüßte insbesondere den Vertreter des Hauptvorstandes, Studienrat Bilek, Patschkau, und den Senior der Ortsgruppenleiter, Tauche, Beuthen, worauf er der Ortsgruppe Gleiwitz und ihrem Vorsitzenden, Studienrat Grosser, die Glückwünsche zum 50jährigen Bestehen aussprach. Der Kampf um den deutschen Menschen in der Zukunft müsse fortgesetzt werden. Hier liege auch die Aufgabe der Gebirgsvereine, die Liebe zur Heimat stärken und die Kameradschaft pflegen wollen. Die Schönheiten der Grafschaft Glatz müßten in Oberschlesien noch viel mehr bekannt werden. Studienrat Grosser dankte für die Glückwünsche. Studienrat Bilek, Patschkau, übermittelte die Grüße des Hauptvorstandes und berichtete über dessen Arbeit. Die nächste Bezirkstagung findet am 10. Februar 1935 in Ratibor statt und werde mit der 25jährigen Jubiläumsfeier des dortigen Glatzer Gebirgsvereins verbunden. Die einzelnen Ortsgruppen erstatteten Bericht über ihre Tätigkeit. Dabei wurde immer wieder der Wunsch geäußert, daß die Reichsbahn den Wandervereinen billigere Tarife für Wochenendfahrten zubilligen möge.

* **Betriebsbesichtigung durch die Angestelltenschaft.** Die Ortsgruppe Gleiwitz der Deutschen Angestelltenschaft hat im Rahmen ihrer Berufsschulungsarbeit auch eine Besichtigung des Kraftwerks in Hindenburg in Aussicht genommen. Der Zeitpunkt ist von Sonntag, 28. 10. auf Mittwoch, den 31. 10. verschoben worden. Um die Fahrt zu verbilligen, ist ein Sonderwagen der Verkehrsbetriebe Oberschlesien AG. in Anspruch genommen werden. Die Teilnehmer versammeln sich am 31. Oktober um 19,30 Uhr vor dem Reichsbahnhof und fahren um 19,45 Uhr ab. Die Rückkehr erfolgt gegen 22 Uhr. Zur Feststellung der voraussichtlichen Teilnehmerzahl liegen bereits jetzt Einzeichnungslisten in der Zahlstelle aus.

Literarische Morgenfeier

Im Stadttheater Hindenburg

Im Rahmen des Sonntagsringes fand im Kasino der Donnersmarckhütte am Sonntag vormittag die erste literarische Morgenfeier des Oberschlesischen Landestheaters statt. Sie war dem deutschen Dichter Hans Sachs und seinen dichterischen Schaffen gewidmet. Gustav Schott vom Oberschlesischen Landestheater, der die Regie für diese künstlerisch sehr wertvolle sonntägliche Morgenfeier übernommen hatte, machte die Besucher mit dem eigentlichen Wesen des Dichters Hans Sachs in einem halbstündigen Vortrage vertraut. Vor und nach dem Vortrag brachten Künstler des Oberschlesischen Landestheaters zwei Schwänke des Dichters, „Der tote Mann“ und „Das Narrenschneiden“, trefflich gelungen zur Aufführung. Das Publikum dankte den Künstlern und gleicherweise auch dem Regisseur Schott für diese außerordentlich sauber und sprachlich vorzüglich durchgearbeitete Aufführungen mit starkem Beifall. Das prächtige Bühnenbild war auf einen Laienspielton abgestimmt und stammte von Hermann Haindl. —t.

Deutsche Skat-Wettspiele

In Altenburg, der Traditionsstadt des Skates, werden vom 2. bis 4. November wieder Skat-Wettspiele durchgeführt. Es kommen an jedem Tage drei Serien zum Austrag. Die Stadt Altenburg erwartet Skatspieler aus allen Teilen des Reiches.

Peiskretscham

* **Die Tuberkulosefürsorgestelle** für den Landkreis Tost-Gleiwitz hat auch Sprechstunden in Peiskretscham eingerichtet, und hält diese ab Montag im städtischen Krankenhaus ab. Die Sprechstunden finden jeden Montag von 12,30 bis 13,30 Uhr statt.

Oppeln

* **Ausstellung „Baugesinnung und Gemeinsinn“.** Die Oberschlesische Heimstätte GmbH. veranstaltet in Oppeln gemeinsam mit Architekt Heilig, Berlin, eine Bauausstellung, die am Sonnabend, dem 27. Oktober, in der Turnhalle der Städtischen Berufsschule eröffnet werden wird. Es soll gezeigt werden, wie es möglich ist, durch Planung und Gestaltung der Stätten des Gemeinschaftslebens, der Landschaft, der Ortschaften wieder Gemeinsinn in das deutsche Volk zu tragen. Die Ausstellung wird von dem Vorsitzenden des Aufsichtsrates der Oberschlesischen Heimstätte, Regierungsvizepräsident Dr. von Klitzing, eröffnet werden. Im Anschluß an die Eröffnung der Ausstellung findet eine Besichtigung der in den letzten Jahren in Oppeln entstandenen Eigenheimsiedlungen statt.

* **Gründung eines Frauenchors der NS.-Frauenschaft.** Die Ortsgruppe Oppeln-Ost der NS.-Frauenschaft hielt im Saal von Kensche eine Versammlung ab. Die Ortsgruppenleiterin, Pg. Heinze, teilte mit, daß durch die NS.-Frauenschaft ein Frauenchor gegründet worden ist, zu dem sich sangeskundige Mitglieder auch der anderen Ortsgruppen melden können. Kochlehrerin Frl. Thalmessinger hielt einen Vortrag über Einkochen.

* **Verkehrsunfall auf der Jahrhundertbrücke.** Auf der Jahrhundertbrücke wollte ein Auto einen Radfahrer überholen. Der Radfahrer wurde von der Türklinke erfaßt und zu Boden geschleudert; er erlitt leichtere Verletzungen. Der Fahrer kümmerte sich nicht um den Verletzten und setzte seine Fahrt fort.

Pitschen

* **89jähriger Greis überfallen und beraubt.** In der Nacht drangen zwei Einbrecher in die Wohnung des 89 Jahre alten Rentners Neugely in Pitschen. Als der alte Mann durch das Geräusch erwachte, **stürzten sich die Diebe auf ihn, würgten ihn und verlangten unter Bedrohung mit einem Revolver die Herausgabe des Geldes.** Der Greis händigte den Verbrechern die Schlüssel zu seinem Schreibtisch aus, aus dem sie 200 Mark bares Geld entwendeten. Danach verschwanden die Diebe, die bisher noch nicht ermittelt werden konnten. In den Verbrechern vermutet man Angehörige einer Diebesbande, die bereits seit einiger Zeit in Pitschen und Umgegend eine Anzahl Einbrüche verübt hat.

Aus Oberschlesien und Schlesien

Luftschutz tut not!

Luftschutz-Schauübung in Beuthen

(Eigener Bericht)

Beuthen, 21. Oktober.

Als Abschluß der Luftschutzwerbewoche fand am Sonntag nachmittag auf dem freien Gelände im Kleinfeld eine große Luftschutz-Schauübung statt, die zum ersten Male in Beuthen den mit einem Fliegerangriff verbundenen Einsatz aller Kräfte des zivilen Luftschutzes, vom Aufruf des Luftschutzes bis zur Beendigung der Luftangriffe den Volksgenossen, deren Zahl auf 15 000 geschätzt werden kann, vor Augen führte. Für die Uebungszwecke waren drei behelfsmäßige Schau-Wohnhäuser errichtet. In einem vierten Hause war die Luftschutzleitung untergebracht. Der Leitung lag vor allen Dingen daran, für den Luftschutzgedanken Interesse zu wecken. Alle konnten sich Aufklärung holen. Wie notwendig diese Aufklärung ist, wurde besonders daran veranschaulicht, daß eines der drei Häuser, in dem keinerlei Vorkehrungen gegen Luftangriffe getroffen waren und dessen Bewohner gänzlich unvorbereitet der Gefahr gegenüberstanden, völlig vernichtet wurde.

Die Uebung war ganz dem Ernstfalle angepaßt.

Professor Woltersdorf

eröffnete sie mit dem Hinweis, daß der Luftschutz alle angehe, und daß es dem Führer Adolf Hitler zu danken sei, daß der zivile Luftschutz auch praktisch durchgeführt werde. Mit der Schauübung des zivilen Luftschutzes wolle man die breite Oeffentlichkeit mahnen, den Luftschutz möglichst allgemein auszuüben. Wer aber nicht hören wolle, müsse fühlen. Die Losung sei: **Luftschutz tut not!** Er betonte noch das einmütige Zusammenarbeiten zwischen Reichsluftschutzbund und Polizei und dankte allen, die bei der praktischen Durchführung des Reichsluftschutzbundes mitgewirkt haben.

Polizeimajor Denicke

hob hervor, daß es notwendig sei, Vorsorge für den Schutz der Bevölkerung zu treffen. Täglich würden neue Ergebnisse der unentwegt fortschreitenden Aufrüstung in anderen Staaten bekannt. Bei einem Luftangriff können in kürzester Zeit sämtliche deutschen Städte von feindlichen Geschwadern erreicht werden. Einer solchen Gefahr, der kein Land in ähnlicher Weise ausgesetzt sei, dürfe kein Deutscher tatenlos zusehen. Mehr als 10 000 ausländische Kampfflugzeuge seien ständig an Deutschlands Grenzen startbereit. Uns fehlen die Mittel, um uns tatkräftig zu wehren, nämlich die Bodenabwehr und die Kampfflugzeuge.

Im zivilen Luftschutz, der uns allein zugestanden sei, werde versucht, unser Land und Volk zu schützen.

Er müsse durch Selbstschutzmaßnahmen der Bevölkerung ergänzt werden. Der Luftschutzhauswart habe den Schutz der Hausbewohner sicherzustellen. Der Hausfeuerwehrmann **müsse bereitstehen, um einschlagende Brandbomben abzulöschen.** Jeder sollte dem Luftschutz dienen. Alle Volksgenossen müssen die Vorbereitungen für den Selbstschutz in ruhigen Zeiten treffen. Wer nicht vorsorgt, sei nicht geschützt und werde Schaden erleiden. **Die Materialbeschaffung sei beim Aufruf nicht mehr möglich, auch nicht die Entrümpelung der Dachböden.** Es sei notwendig, daß alle Volksgenossen nach dem Grundsatz „Einer für alle und alle für einen" den Luftschutz sichern helfen.
Wir wollen den Frieden. Wer aber die Arbeit des Luftschutzes nicht fördert, gefährdet den Frieden.

Die Ansprache klang aus in einem dreifachen „Sieg Heil" auf den Führer und Volkskanzler.

Sodann dankte

Regierungsrat Dr. Spalding,

der Leiter des Polizeiamts, im Namen des am Erscheinen verhinderten Polizeipräsidenten den Gliederungen für die Durchführung der Luftschutzwoche und zollte dem Reichsluftschutzverband, der Technischen Nothilfe, der Freiwilligen Feuerwehr, der Berufsfeuerwehr und der Freiwilligen Sanitätskolonne Anerkennung für die vorzüglichen Leistungen. An die Bevölkerung richtete er die Aufforderung, nach Kräften am zivilen Luftschutz mitzuarbeiten.

Hierauf wurde die

Schauübung unter Leitung von Polizeihauptmann Kopka durchgeführt. Mitten in den friedlichen Straßenverkehr kam der Aufruf des Luftschutzes.

Jeder war bestrebt, schnell nach Hause zu kommen. Die erregten Menschen wurden ruhig, als der Luftschutzhauswart die Hausbewohner versammelt und Verhaltungsmaßregeln gab. Dann **begannen die Sicherungsmaßnahmen am Hause.** Die Kellerfenster wurden mit Sandsäcken gegen Brandbomben gesichert, die Fensterscheiben kreuzweise mit Papierstreifen überklebt, was sie beim Einschlagen von Brisanzbomben schützt. Das wenige Material auf dem Dachboden des einen Hauses wurde restlos entfernt. Ein anderes Haus blieb dagegen mit Gerümpel vollgestopft. **Sand gehört auf den Dachboden zur Löschung der Brandbomben.** Der Beobachtungsposten wurde aufgestellt, **der Schutzraum für den Aufenthalt schnell hergerichtet, ebenso die Wohnungen, die Fenster abgedichtet.** Für die Entrümpelung des anderen Hauses war es schon zu spät. Auch im Keller waren dort keinerlei Schutzmaßnahmen getroffen. An einem anderen Hause war eine Rettungsstelle und im vierten Hause ein Sammelschutzraum eingerichtet. An dem einen der Häuser, deren Querschnitt durch Entfernung der Außenwand zu sehen war,

konnte man deutlich sehen, wie alles hergerichtet sein muß, während das andere Haus, in dessen Inneres man ebenfalls sehen konnte, erkennen ließ, daß keinerlei Vorbereitungen getroffen

waren. Der gemeldete Fliegerangriff kam. **Ein Flugzeug flog über die Schauhäuser** hinweg. Der Abwurf von Gas- und Brandbomben wurde täuschend nachgemacht. Nach mächtigem Knattern und Knallen entstand starke Gas- und Rauchschwadenentwicklung. Die Häuser fingen an zu brennen. In dem einen wurde der Brand **durch die Hausfeuerwehr auf dem Boden schnell abgelöscht.** Die Bewohner waren im Keller in Sicherheit. **Dagegen brannte das andere Haus mit dem Gerümpel sofort lichterloh und konnte nicht gerettet werden.** Seine Bewohner, die sich noch im letzten Augenblick zu retten suchten, boten das Bild der Panik. **Feuerwehr- und Bergungstrupp, Löschgemeinschaft, Gasspürer, Entgiftungstrupp, Feuerwehr, Sanitätstrupp und Instandsetzungstrupp traten in Tätigkeit.**

Die ganze Uebung bot der Bevölkerung beherzigenswerte Anregungen. Sie wird aber nur dann ihren Zweck erfüllen, wenn sich jeder danach richtet. Die Uebung, der auch die Behörden, Oberbürgermeister Schmieding, sowie die gesamte SA. und SS. und die Jugend beiwohnte, lieferte aber auch den Beweis, daß die einzelnen Trupps bereit sind, gegebenenfalls voll und ganz ihre Schuldigkeit zu tun. Sie können es aber nur dann, wenn jeder mithilft.

12jähriges Bestehen der Geologischen Vereinigung Oberschlesien

Ausflüge ins Pliozän und Diluvium von Hindenburg

(Eigener Bericht)

Hindenburg, 21. Oktober

In Fortsetzung der Tagung der Geologischen Vereinigung Oberschlesien in Hindenburg, die bereits am Sonnabend ihren Anfang nahm, wurde am Sonntag nachmittag ein Ausflug ins Pliozän und Diluvium innerhalb der Grenzgemarkung Hindenburg unternommen. Bei Professor Dr. Aßmann, von der Geologischen Landesanstalt in Berlin, der vor 20 Jahren dieses Gelände um Hindenburg geologisch aufgenommen hat, lag die Führung in den denkbar besten Händen. Zuerst wurde die neue Ziegeleigrube der früheren Silberschen Ziegelei im Stadtteil Mathesdorf in Augenschein genommen. Dort sah man aufgeschlossen Tegel (fette Tone) und Sande, Ablagerungen eines Sees aus dem Pliozän, der jüngsten Abteilung des Tertiärs. Ueber diesem Pliozän befinden sich die dünnen Schichten einer Grundmoräne des Diluviums (Eiszeit), die deutlich zu erkennen sind durch Steineinschlüsse. Diese Steine wurden untersucht und ihre Herkunft aus hohem Norden (Schweden usw.) festgestellt. Dort wird auch gelegentlich Bernstein gefunden.

Am Horst-Wessel-Ehrenstein am Michaeltorplatz erinnerte Professor Eisenreich daran, daß dieser Findling zwei bis drei Kilometer weiter in einer Lehmgrube aufgefunden wurde; dort wäre er entweder gesprengt oder aber verschüttet worden, während er so an diesem Platze an den alten Brauch erinnert, der vor Jahrtausenden geübt wurde, wo man die germanischen Helden in Steingräbern bestattete. Besichtigt wurde dann noch die Lehmgrube der Städt. Ziegelei II auf der Lehmgrubenstraße 5. Hier ist nur die diluviale Grundmoräne aufgeschlossen, die sehr gutes Material für die Ziegelverfertigung bietet, wenn sich auch viel Kalk darin befindet, der aber durch die Technik unschädlich gemacht wird. Auffallend in dem Geschiebe der Grundmoräne ist das viele Kalkgeschiebe, das aus dem oberschlesischen Triär stammt.

Nach einer Kaffeepause wurde im Kasino der Donnersmarckhütte mit der Arbeitssitzung begonnen. Sie stand im Zeichen des 12jährigen Bestehens der GVO., das Professor Eisenreich als Vorsitzender rückschauend würdigte. Auch der Tagungsbericht der Geologischen Landesanstalt in Warschau, der wertvolle und aufschlußreiche Erkenntnisse über Oberschlesien vermittelt, wurde eingehend gewürdigt.

Professor Dr. Aßmann kennzeichnete dann die vulkanischen Grundlagen des St. Annaberges, und machte interessante Mitteilungen über die neuesten Funde im oberschlesischen Muschelkalk (Trias), die vor allem Direktor Plank von den Oberschlesischen Kalksteinbrüchen in Gogolin zu danken sind. Hier ist vor allem in den Gorasdzer-Schichten eine Fauna aufgefunden worden, die man bisher wenig oder gar nicht kannte, und die keinerlei Beziehungen aufzuweisen hat mit den entsprechenden Schichten des germanischen Muschelkalkes. Die Wissenschaft habe Direktor Plank für seine rege Wirksamkeit um die Sicherung der Funde zu danken.

Der Leiter der heimatkundlichen Arbeitsgemeinschaft in Hindenburg, Studienrat Dr. Lerche, regte an, vor allem die Schulen hinzuführen zu den Schichten des Bodens, die zu den Erkenntnissen um die Erdgeschichte führen. Er übermittelte Professor Eisenreich herzlichen Dank dafür, daß die Tagung nach Hindenburg einberufen wurde, desgleichen dankte er Professor Dr. Aßmann für die Vermittelung wertvoller Erkenntnisse während der nachmittäglichen Führungen. Direktor Plank sprach namens der GVO. Professor Eisenreich den Dank für die vielen Mühen und Aufmerksamkeiten während der Tagung aus. —t.

Wichtig für Saarabstimmungsberechtigte!

Der Bund der Saarvereine teilt uns mit:

Jede im Saargebiet wohnende Person kann Einspruch gegen Eintragung einer bereits in die vorläufige Abstimmungsliste aufgenommene Person erheben.

Die Abstimmungskommission hat nun verfügt, daß derjenige, der einen solchen Einspruch erhebt, eine Abschrift desselben durch eingeschriebenen Brief dem Betroffenen mitzuteilen hat, und zwar an dessen Anschrift im Saargebiet. Der Betroffene muß innerhalb von vier Tagen seit Aufgabe dieses Einschreibebriefes zur Post (also nicht seit dem Tage, an dem er ihn erhält, seine Einwendungen gegen diesen Einspruch dem zuständigen Kreisbüro schriftlich mitteilen. Er muß ferner das ihm abschriftlich zugestellte Einspruchschreiben des Einspruch Erhebenden seiner Erwiderung an das Kreisbüro beifügen.

Also: Wer einen solchen Brief über seine Anschrift im Saargebiet erhält, muß sofort seine Einwendungen schriftlich — Unterschrift nicht vergessen — unter Beifügung der Schrift des Gegners an das zuständige Kreisbüro der Abstimmungskommission senden. In Zweifelsfragen wende man sich sofort an die Ortsgruppen des Bundes der Saarvereine.

Heute 20,15 Uhr im Konzerthaus Beuthen Premiere der Carise-Revue. Heute abend findet in Beuthen die erste Veranstaltung des berühmten Carise-Balletts statt. Das vielseitige Programm wickelt sich in Form einer prunkvollen Ausstattungsschau in 30 Bildern ab, und hat im Wintergarten Berlin ebenso wie kürzlich im Liebichtheater Breslau Bewunderung hervorgerufen. Unter den 25 Mitwirkenden befindet sich der bekannte Sänger und Filmschauspieler Walter Jankuhn und der Varietékomiker Gustl Beer. Karten bei Cieplik und an der Abendkasse.

*

Oberschlesisches Landestheater. Montag in Beuthen keine Vorstellung. Am Mittwoch in Beuthen **„Frischer Wind aus Kanada".** — Dienstag in Hindenburg **„Der goldene Pierrot".**

Wintersport-Werbung in Beuthen

(Eigener Bericht.)

Beuthen, 21. Oktober.

Wie will der Ski-Bund Beuthen das eigentlich verantworten, daß er jetzt, wo schon alles auf den ersten Schnee wartet, so vielen den Mund wässrig gemacht hat nach der Herrlichkeit der weißen Bergwinterwelt in Fernen und Höhen, die von Oberschlesien aus ja leider nur schwer zu erreichen sind, soweit sie nicht überhaupt durch Tausend-Mark-Sperre und Devisenschwierigkeiten für den Reichsdeutschen vorläufig ein Traum bleiben müssen? Wie groß trotz aller Entfernungen und Mühen und der geringen örtlichen Möglichkeiten auf den Rokittnitzer „Höhen" das Ski-Interesse auch in Beuthen ist, zeigte der außerordentlich gute Besuch der Werbeveranstaltung, zu der der Deutsche und Oesterreichische Alpenverein, Sektion Gleiwitz, und der Bezirk 1 Oberschlesien, Gau 4, im Deutschen Skiverband in das Deli-Theater in Beuthen geladen hatten. Für den Deutschen und Oesterreichischen Alpenverein eröffnete Landgerichtspräsident Dr. Przikling, Gleiwitz, die Zusammenkunft mit einer kurzen Ansprache, in der er angesichts der augenblicklichen Schwierigkeiten im deutsch-österreichischen Reiseverkehr, die die Werbung neuer Mitglieder beinahe unmöglich machen, die alten Mitglieder bat, wenigstens die Treue zu halten, damit nicht alle in langer Aufbauzeit geleistete Arbeit und alles Erreichte restlos zusammenbricht und für eine bessere Zukunft verloren ist.

Für den Deutschen Skiverband, Bezirk 1, Oberschlesien, Gau 4, warb Markscheider Schmidt, indem er darauf hinwies, was die im DSV. organisierten Wintersportler auch in Oberschlesien erreicht haben mit dem Ausbau der Uebungsmöglichkeiten im Rokittnitzer Walde, mit Verkehrsverbesserungen und Anlage von Wegen in den schlesischen Bergen. Den Nutzen von diesen Anlagen und Ausbauten hat jeder Skiläufer, und darum ist es auch nicht mehr als recht und billig, daß auch jeder zu seinem Teil an dem Werk mithilft.

Dann lief der prächtige Sportfilm „Zwoa Brettl — a g'führiger Schnee", und führte die Schneesehnsüchtigen im Geiste in die herrlichsten Wintersportparadiese, angefangen vom Uebungshang bis hinauf auf die Gletscher und schließlich in das Traumland des Wintersportlers, in die Dolomiten und auf die Marmolata. Vergnügtes Leben und Treiben auf einer Münchener Skihütte mit dem jährlichen Ski-Mummenschanz beschloß den Film, der es eben doch wieder bestätigte, was schon einleitend und bedauernd Landgerichtspräsident Dr. Przikling festgestellt hatte, daß hier im Grenzland eben leider viel Zeit und Geld zur vollen höchsten Auskostung dieses herrlichsten Sportes gehört, leider teilweise erheblich mehr als in anderen in dieser Beziehung glücklicheren Gebieten des deutschen Vaterlandes.

Beuthener Ortsgruppe des Katholischen Akademikerverbandes gegründet

Beuthen, 21. Oktober.

Der Katholische Akademikerverband hat am Sonnabend im Café Hindenburg die Ortsgruppe Beuthen ins Leben gerufen. Dem zum Vorsitzenden bestimmten Rechtsanwalt Dr. Wichmann war es vergönnt, eine stattliche Anzahl Freunde des Verbandes zu begrüßen und sie als Mitglieder aufzunehmen. Unter den Gästen des Vortragsabends mit Kurator Dr. Pinsk sah man u. a. Graf Carl Wolfgang von Ballestrem (der den Verband band in Oberschlesien besonders fördert), Prälat Schwierk, Geistlichen Rat Professor Dr. Reinelt und Stadtpfarrer Habrowski. Mit der ausführlichen Behandlung des Leitsatzes „Die Heiligkeit der Heiligen Schrift" eröffnete Dr. Pinsk die Vortragsreihe des Winterhalbjahres der Ortsgruppe Beuthen. Er sprach über die gnadenhafte Bedeutung der Heiligen Schrift. Es gibt in der religiösen Literatur viele Bücher, die von Heiligen der Kirche verfaßt sind, von den ganz bedeutenden und bekannten, z. B. die „Summa theologica" von Thomas von Aquin und die „Nachfolge Christi" von Thomas von Kempen, denen aber nicht wie der Bibel der Name Heilige Schrift gegeben wurde. Die Heilige Schrift ist aus göttlicher Eingebung verfaßt. Weil sie von Menschenhand niedergeschrieben worden ist, enthält sie Fehler in naturwissenschaftlicher Hinsicht, die aber den religiösen Inhalt nicht schmälern. Ein kirchengeschichtlicher Aufriß und eine Auslegung der Liturgie der katholischen Kirche zeigten, wie die Heilige Schrift in den Jahrhunderten bewertet wurde.

Der Redner forderte die katholischen Akademiker auf, sich, auf ihrer Vorbildung fußend, nicht mit dem bloßen Kennenlernen der Heiligen Schrift zu begnügen, sondern darüber hinaus die Quellen zu durchforschen. Die Versammlung dankte Kurator Dr. Pinsk mit lebhaftem Beifall.

Auf Anordnung der türkischen Regierung hat das Arbeitsministerium Ausschreibungen für den Bau einer Gasmaskenfabrik erlassen. Mit dem Bau der Fabrik soll noch in diesem Jahr begonnen werden. Nach ihrer Fertigstellung soll **jeder Einwohner der Türkei mit einer Gasmaske** beliefert werden.

Verantwortl. Redakteur: Ignatz Malarz, Biala b. Bielsko
Herausgeber und Verleger: „Prasa", Spółka wydawnicza z ogr. odp., Katowice.
Druck: Verlagsanstalt Kirsch & Müller GmbH, Beuthen OS.